Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 6. | Freitag, den 12. März 1858. | Nummer 16.

Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $1, dieselben dreimal inserirt $1. 50, dieselben auf ¼ Jahr $4. 50, auf ½ Jahr $7. 50, und auf 1 Jahr $12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Burg Montfort bei Kreuznach.

Ein junger Ritter von Montfort, Hans genannt, hatte schon lange ein heimliches Liebesbündniß mit der Rheingräfin Jutta, drüben auf dem Rheingrafensteine. Niemand wußte darum als der Freund des Montforters, der Ritter von Böckelnheim, bei dessen Schwester Hans oftmals sein Liebchen sah; aber kein freundlicher Stern leuchtete ihrer Liebe, denn der Rheingraf war ein Bundesgenosse des Mainzer Erzbischofs, mit dem die Montforter in steter Fehde lagen, und selber ein grimmiger Feind derselben. Das alte Liedlein sagt: „Es ist kein Feuer, so heißer brennt, als heimliche Liebe, die Niemand kennt." So war's denn auch hier, wo es geschah, wie es in dem andern Liedlein heißt: „Die Lieb, die nahm kein Ende mehr." Desto härter traf es nun Beide, daß der Rheingraf seine Tochter Jutta seinem Vetter, dem Rheingrafen von Grehweiler versprach, der um sie in Ehren warb. Die Thränen Juttas achtete er nicht, sondern verlangte blinden Gehorsam. Die Hochzeit wurde angesetzt und alles gar eifrig betrieben. Hans von Montfort erschrak auf den Tod, als ihm Jutta ihr Leid klagte, denn er sah sie noch zuweilen in heimlicher Dämmerstunde im Hochwalde unter dem Rheingrafensteine, während ein treuer Knappe Wache hielt.

In seinem Kummer eilte Hans nach Böckelnheim und schüttete sein Herz aus vor dem Freunde. Der hörte ihn lächelnd an, denn er war ein schlauer Schalk. „Betrübe Dich nur nicht zu Tode", sagte er, „und halte Dich ruhig; aber am Tage der Hochzeit sei bereit, laß Dein Thor weit offen und halte alle Männer zur Hand, es schnell zu schließen." —

„Sag', was gedenkst Du?" fragte staunend der Montforter.

„Du hast den flüchtigen Zelter," fuhr Jener fort, „den Du nur rittest, wenn Du in stiller Abendstunde Dein Liebchen hinter dem Rheingrafensteine sahest. Oft trug er Dich schon da im Fluge heimwärts. Schicke ihn hin und sei guten Muthes."

Obwohl der Montforter nicht recht begriff, was sein Freund vorhabe, so that er doch nach seinem Willen, schickte ihm das edle Thier und wartete in heimlicher Trauer ab, was sein Freund thun würde, denn Jutta war durch seinem Befürchten für ihn verloren.

Zu Hochzeit, die in der Burg Grehweiler stattfinden sollte, wurde auch der Böckelnheimer sammt seiner Schwester geladen, und beide kamen am Tage vorher in stattlichem Aufzuge. Das Fräulein von Böckelnheim aber ritt einen gar schlanken, schönen Zelter, der dem Rheingrafen baß gefiel. Die kummerbleiche Jutta aber erröthete glühend, als sie das Thier sah, das sie wohl kannte.

Abends sprach der Böckelnheimer zu seinem Knappen: „Kurt, laß des Montforters Zelter hungern, es trägt Dir gut Handgeld. Dieß Pulverlein gib dem Zelter des Rheingrafen täglich ein; es macht in krank, schadet aber nichts weiter."

Der Knappe, der seines Herrn lustige Streiche kannte, meinte, es gäbe einen Hochgespaß und befolgte treu seines Herrn Befehle. Als nun am andern Morgen die Rosse gesattelt werden sollten, ließ des Rheingrafen Zelter den Kopf hängen und nahm kein Futter. Ein Knecht tritt zum Rheingrafen und meldet's. Der erschreckt und geht selbst in den Stall, wo er's nun richtig findet, daß das zierliche Thier krank ist. Dann kommt er in die Halle und meldet's mit vielem Aerger, da nun die schöne Braut keinen Zelter hat.

„O, lieber Rheingraf, was grämt Ihr Euch," spricht der Böckelnheimer; „gebt der Braut den Zelter meiner Schwester und dieser ein ander zahm und fromm Rößlein. Die Braut muß auf einem Zelter reiten!"

Der Rheingraf hört den Vorschlag mit Freuden; alsbald steigt die weinende Jutta [illegible] des Geliebten und der Zug [illegible] Rheingrafenstein, reitet hinab gegen [illegible] um in das Alsenzthal zu gehen, [illegible] Grehweiler führt. Der Vetter der [illegible] war höchst ungeduldig, denn Hunger plagte ihn über die Maßen und hatte große Sehnsucht nach seiner Krippe. Er nun immer voraus war vor dem Zuge [illegible] Jutta seiner kaum mächtig werden konnte, [illegible] scherzten die Ritter und jagten [illegible] des Unwillens auf die Kleider Braut. — Als sie aber an [illegible] kamen, wo der Weg nach [illegible]tfort führt, da hatte das [illegible] ein Ende; denn der Zelter flog plötzlich wie mit Windeseile den Berg hinauf. Juttas Angstschrei verhallte im Winde und der Schrecken fesselte die Gesellschaft. Unterdessen gewinnt der im Flug hineilende Zelter einen immer größeren Vorsprung, bald umhüllt ihn und Jutta der Wald.

Da flucht der Rheingraf wie ein Heide und mit verhängtem Zügel geht es der Fliehenden nach. Als sie aber Montfort erblicken konnten, sahen sie schon den Zelter den Burgweg hinanfliegen und bald ist er mit seiner theuern Last im Burgthor von Montfort verschwunden, das sich nun schließt mit der aufrollenden Zugbrücke.

Schrankenlos war die Wuth des alten Rheingrafen. Er stürmt einen Berg hinab, drüben den hinauf zur Burg und schreit: „Schändlicher Räuber, gib mir mein Kind!" — „Ich habe Euer Kind nicht geraubt," entgegnete von der Burgmauer der Montforter, mein Rößlein hat es mir zugeführt."

Da wendet sich rollenden Blickes der Rheingraf zum Böckelnheimer und ruft zornig aus: „Habt Ihr mir das Bubenstück gespielt?" — Der aber spricht ernst: „Haltet ein, Herr Rheingraf! Montforter hat mir das schöne Thier für meine Schwester geliehen; was kann ich für des Thieres Tücken?"

Der Reingraf wendet sich wieder zum Montforter und stößt arge Drohworte aus; aber der entgegnet ruhig: Schon lange ist mir Jutta in Liebe verlobt; noch heute traut uns der Pfaffe. Wollt Ihr aber Montfort befehden, so wisset, daß es harte Steine hat."

Der Rheingraf erkennt, daß hier nichts zu thun ist, in wildem Zorne kehrt er zum Rheingrafensteine zurück, entbietet seine Vasallen und Mannen. Die Grehweiler stoßen zu ihm und bald wimmelt das Thal bei Montfort von Streitern.

Jetzt ruft der Montforter herab: „Jutta ist seit gestern mein Weib. Gegen meines Vaters Weib streit ich nicht. Will der Vater sein Kind verderben?"

Da redet der Böckelnheimer Worte des Friedens und der Sickinger von Ebernburg legt sich drein. Sie besänftigen den Rheingrafen, der wohl einsieht, daß Alles fruchtlos ist, und die Zugbrücke von Montfort sinkt. Friedlich ziehen sie ein, den Streit endet heiteres Gelag und der Montforter ist nachmals des Rheingrafen vielliebster Eidam gewesen. Der Zelter aber hat gute Tage gehabt, bis an sein Ende, und der Böckelnheimer lachte oft in's Fäustchen über seinen Schalksstreich.

Das Familienleben an den europäischen Höfen.

Wenn man die Memoirenliteratur des vorigen Jahrhunderts seit der Zeit Ludwig des Vierzehnten, die genauen Untersuchungen des thätigen Forschers Vehse in seiner Geschichte der europäischen Höfe und des europäischen Adels als Maßstab der sittlichen Zustände an den Höfen jener Zeit annimmt, so könnte man zu dem Schlusse kommen, daß die chronique scandaleuse der Gegenwart bei weitem nicht den Vergleich mit der Lokerung der Sitten im verflossenen Jahrhunderte aushalten kann. Ein näheres Eingehen auf das Familienleben der europäischen Herrscher-Familien zeigt aber zur Genüge, daß das Hofleben unserer Zeit um gar nichts besser geworden. Man wahrt hier und da das Decorum besser, aber im Grunde ist Alles so faul, wie es nur unter der Regierung Ludwig des Fünfzehnten sein konnte.

Am Anständigsten geht es noch in England, in Belgien, in Rußland und selbst in Wien und Berlin zu. — Manche überradicale Zeitungsschreiber gefallen sich zwar bisweilen darin, der armen Frau Victoria aus dem ein Verbrechen zu machen, was man bei jeder Tagelöhnersfrau anerkennt, und ziehen schonungslos über die große Anzahl Kinder her, welche Victoria ihrem Manne gegeben. John Bull mag sich freilich am Kopfe kratzen, wenn der Segen, der ihm die Pensionen aus der Tasche lockt, gar nicht aufhören will, aber der Fra Victoria darus einen Vorwurf zu machen, wäre abgeschmackt. Victoria mag eine herzlich schlechte Königin sein, sie ist aber gewiß eine gute Familienmutter, und das ist vielleicht gerade der Seltenheit wegen bei einer Königin anzuerkennen.

Außer England geht es am Hofe von Brüssel, an den sächsischen Höfen und Höfchen sehr decent her. In Dresden hat freilich August der Starke mit seinem Heer von Maitressen für ein ganzes Jahrhundert Scandal genug gemacht, und die Namen Königsmark, Kosel, Esterle, Dönhof, Bielinsky nebst unzähligen anderen werden noch lange im Gedächtnisse der guten anständigen Sachsen Anstoß erregen, wenn der Franzose sich leichtsinnig und frivol über die Wirthschaft der Pompadour und Dubarry hinwegsetzt.

Als Gegensatz zu dem Hofe von London mit seinem strengen Familienleben, steht Louis Napoleon da, der mit seiner Eugenie vor Kurzem in Compiegne, eine Parodie auf die „schönsten Tage von Louis den Vierzehnten" aufzuführen suchte. Aus Louis Napoleons Vergangenheit weiß man genau, daß er kein Weiberhasser und auch kein Kostverächter ist. Zur Zeit seines Exils nach dem Straßburger Attentat hielt sich der Abenteurer längere Zeit in Zürich auf, und war namentlich in dem Quartier Breda jener Stadt, das den bescheidenen Namen „Oberstraß" führt, so bekannt, daß ein Züricher Witzbold nach der Wahl Bonapartes zum Präsidenten der französischen Republik, vorschlug, Hrn. Bonaparte das Ehrenbürgerrecht von Oberstraße zu verleihen. Möglich, daß der alte Sünder an der Seite seiner blühenden Eugenie etwas solider geworden ist, aber den Festen in Compiegne nach zu schließen, steckte in dem alten Burschen noch immer ein Stück des früheren Roue.

Am Aergsten ist der Scandal in Spanien. Die Königin wechselt mit ihren Liebhabern, wie einst Katharina von Rußland. Der König spielt die traurigste Rolle von Welt, läßt sich aber doch immer wieder bewegen, die Kinder seiner Frau, an denen er ganz unschuldig ist, als die seinen zu erkennen. Daß das Volk über dieses eigenthümliche Familienverhältniß des Königpaars seine Glossen macht, die der Sache des Königthums nicht besonders günstig sind läßt sich denken, und die ernsten Folgen dieses Hofscandals werden gleichfalls nicht ausbleiben.

Nicht viel besser sieht es in Holland aus, wo der König eines gemeinen Mordes verdächtig ist, und mit seiner Frau, einer würtembergischen Prinzessin, auf einem Fuß lebt, daß er ihr oft mit Mißhandlungen drohte. Wie die anständigen „Mynheers" von Amsterdam einen so verächtlichen Burschen auf dem Throne lassen können ist unbegreiflich. Schon als Kronprinz war der jetzige König von Holland ein gemeiner Wüstling und zur Zeit seiner Verheirathung litt er an einem geheimen Uebel.

Dänemark besitzt seine Gräfin Danner, die es rasch von der Putzmacherin Rasmussen zur Geliebten des Gardeoffiziers und Stufe für Stufe bis zur königlichen Geliebten brachte. Der König selbst ist bei einer gewissen Gutmüthigkeit beschränkt nnd genußsüchtig und steht mit der ehemaligen Rasmussen ungefähr auf derselben moralischen Höhe. Außerdem hat der dänische Hof an dem präsumtiven Kronprinzen, der mit Hinterlassung unbezahlter Rechnungen durchbrannte, ein schönes Exemplar. Der Fall ist übrigens nicht neu, denn unsere Leser erinnern sich vielleicht noch des großen Scandals, den das Durchbrennen eines Herzogs von Mecklenburg, der in der preußischen Armee diente, und mit Hinterlassung beträchtlicher Ehrenschulden verschwand, erregte.

In Preußen lebt das Königspaar sehr häuslich, freilich bedingt sich das beim weinseligen Fritz von selbst und die Königin ist fast immer leidend. Auch der Prinz von Preußen macht unter den ausgemergelten Hofgestalten eine Ausnahme, er ist durch keine Ausschweifungen ruinirt, und sein Verhältniß „en famille" wird als durchaus glücklich geschildert. Unter den Prinzen des Hauses besonders unter den Söhnen des Prinz Karl, befinden sich einige lockere Zeisige, die übrigens nicht besser und nicht schlechter sind als die Mehrzahl der Gardeoffiziere.

In Wien wurde wenigstens in der kaiserlichen Familie mit Ausnahme Lepold des Zweiten, das Decorum stets gewahrt. — Franz der Erste heirathete zwar in seinem späten Alter noch zum viertenmale, aber der Mätressenwirthschaft blieb er stets fern. Es ist dieß einer der wenigen, vielleicht der einzig günstige Zug in dem Leben dieses beschränkten, herzlosen Hypokriten. Ferdinand der Erste, der vorige Kaiser litt so an der Epilepsie, daß sich ein scandalöses Leben von selbst verbot, abgesehen davon, daß Ferdinand sehr gutmüthig war und keinerlei Disposition zu Excessen hatte. Der jetzige Kaiser, der eben achtzehn Jahre alt war, als er auf den Thron gelangte, fand vor seiner Verheirathung viel Geschmack an Theaterprinzessinen und Sängerinnen, und die guten Wiener scandalisirten sich nicht wenig, daß ihr Kaiser einer Schauspielerin zu Liebe, keine einzige Vorstellung „vom letzten Fenster'l" in Leopoldstädtischen Theater unbesucht ließ. — In neuerer Zeit hingegen soll sich, wenigstens im Familienleben, der junge Kaiser ganz anständig betragen. Im Allgemeinen ist der östreichische Hof nicht der Boden für Scandal, obgleich es an einzelnen verkommenen Prinzen eben so wenig fehlt, als in Berlin.

Einen günstigeren Boden für Scandal bieten die kleinen deutschen Höfe. In Karlsruhe ist es zwar besser, seit der alte Großherzog starb, den der närrische Kauz Morstadt in Heidelberg manchmal vom Catheder seinen „Schwager" nannte, auch in Stuttgart hat es sich gebessert, seit Schön-Olga ächt russisch den Freund ihres Gemahls, Herrn Hackländer, wegspedirte, da sie es nicht liebte, daß Hackländer den Kronprinzen durch Balletttänzerinnen zu zerstreuen suchte. In Baiern hat man an den Reminiszenzen des Lola-Scandals, sowie an der nichts weniger als befriedigenden Aufführung des Prinzen Luitpolt, dem die eigene Frau das Haus verbot, gerade genug. Der Herzog von Nassau gehört auch nicht zu den Besten, und in Hessen ist der Scandal traditionell von dem alten Landgrafen, der seine Landeskinder nach Amerika verkaufte, bis zum jüngsten Sprossen, der mit der Tochter des Schauspielers Birnbaum durchging und sich mit ihr verheirathete.

Am schwedischen Hofe wird die Legitimität des jetzigen Kronprinzen stark bezweifelt. Einen Contrast zu alledem macht die kaiserliche Familie in Rußland. Der verstorbene Kaiser so tyrannisch und hart er sonst war, war im Kreise seiner Familie ganz ordentlich.

Im äußersten Osten Europa's führt am Hofe von Athen die Königin von Griechenland, zu deren Entschuldigung man allerding anführen kann, daß sie kinderlos ist, ein Leben, daß ein Mitglied des griechischen Ministeriums öffentlich äußerte, er würde seiner Frau verbieten, mit der Königin umzugehen.

Die wenigen Ausnahmen von einem halbweg anständigen Familienleben an den Höfen Europa's verschwinden gegen den massenhaften Scandal der Art, daß bei näherem Betracht die Zustände der europäischen Fürstensippschaft gerade so verrottet und faul erscheinen, wie vor hundert Jahren, nur mit dem Unterschiede, daß man nicht mehr so offen der Welt Aergerniß gibt und so weit wie möglich das modernde Grab mit glänzenden Farben übertüncht. (W. Post.)

Sabbath und Sonntag.

Wie wir aus dem „Commercial" ersehen, hat ein Universalisten-Prediger in Neu-York, Namens Hatch, den pharisäischen Sonntagsmuckern den Krieg erklärt. Der Mann greift die Pharisäer, wie man sich leicht denken kann, auf ihrem eigenen Felde an und mit ihren eigenen Waffen—der Bibel an; denn daß sich ein Amerikaner, ein amerikanischer Geistlicher zumal, dazu versteigen sollte, die religiöse Freiheit aus dem Vernunftrecht oder gar der Constitution der Ver. Staaten zu rechtfertigen: das steht vor der Hand noch nicht zu erwarten. Indessen, wie dem auch sei: den Muckern und Bigotten wird es schwer halten, gegen den Stachel zu licken, welcher ihnen Herr Hatch an die Schenkel hält, indem er sie fragt:

1. Wie sie dazu kommen, denn Sonntag statt des Samstag zum Tage desjenigen Herrn zu machen, in dessen Namen sie uns ihre despotischen Sonntagsgesetze aufbürden.

2. Welche Beweise sie beibringen können, daß der Tag von Gott selbst vom Samstag auf den Sonntag verlegt worden sei.

3. Warum sie nicht darauf bestehen, daß (falls der Tag gleichgültig sei, was sie übrigens noch zu beweisen haben) das mosaische Gesetz in seiner ganzen Strenge gehandhabt werde, laut dem Gebot: wer an diesem Tage arbeitet, der soll des Todes sterben?"

4. Warum sie nicht in dem Geist des jüdischen Gesetzgebers handeln, der zwar die Arbeit (aus polizeilichen Gründen) aber keineswegs das Vergnügen verboten habe, und lieber der Auslegung der Pharisäer und Talmudisten, als derjenigen des Herrn Jesus folgen, welcher sich über die scheinheilige Sabbathstrenge des pharisäischen Otterngezüchtes doch immer mokirt, den Sabbath als einen wirklichen Festtag angesehen und behandelt habe und dadurch bei den Heuchlern in den gottlosen Geruch eines „Fressers und Säufers" gerathen sei u. s. w.

In dieser Weise schlägt Herr Hatch die Einwände, welche der fanatische Puritanismus und das Pharisäerthum gegen seine europäische Auffassung der Bedeutung des Sonntags erheben konnte, einen nach dem andern aus dem Felde. Werden ihn die in Amerika lebenden deutschen Geistlichen unterstützen? Warum haben diese die religiösen Feste der Kirchweihen, die in ganz Deutschland mit Sonntagstänzen gefeiert werden, noch nicht eingeführt? Sie könnten es, wenn sie wollten — allen Sonntagsgesetzen zum Trotz. Ein anderes noch radikaleres Mittel wäre, tüchtige Leute an das Obergericht des Staates zu wählen, Leute, deren juristisches Gewissen noch nicht erstickt ist unter der Last sauertöpfiger Bigotterie. Die bestehenden Sonntagsgesetze sofern sie sich nicht einfach auf ein Verbot der Andachtsstörungen incorporirter Gesellschaften beschränken, sind unconstitutionell und es gibt noch Juristen, die den Muth haben, dieß einzugestehen. Die Deutschen in diesem Staate haben die Macht in Händen, solche Männer auf die Richterbank zu setzen. Warum machen sie keinen Gebrauch davon?

(Cinc. Rep.)

Der Leviathan.

Endlich wurde der Leviathan vom Stapel gelassen. Herr Brunel, der den Plan zu diesem Riesenwerk entworfen hat, war gleichfalls der Baumeister des Great Western. Da es wahrscheinlich ist, daß der Leviathan in einigen Monaten die Ver. Staaten besuchen wird, so wird eine flüchtige Ansicht seiner Maßverhältnisse und Principien seines Baues nicht am unrechten Orte sein.

Der Körper dieses Schiffes ist 700 Fuß lang, 83 breit und 60 hoch. Sein Inhalt 27000 Tonnen Last und 12000 Tonnen Eisen sind bei seinem Bau verwendet. Ein Spazirgang um sein Verdeck ist mehr als eine Viertelmeile. Der Leviathan ist 6 mal so groß, wie das größte Linienschiff. An seiner Seite würden die Adriatic, Niagara und Pennsylvania wie Canoes erscheinen. Die orthodoxe Phantasie der Amerikaner kann nur die Arche Noahs mit diesem Schiff vergleichen. Es kann 5000 Passagiere tragen. Hr. Brunel ist überzeugt, daß wenn man zu gleicher Zeit die Schraube und Seitenräder anwendet, der Leviathan mit einer Schnelligkeit von 18 Meilen in der Stunde über den atlantischen Ocean getrieben werden kann. Durch eine eigenthümliche Verbindung der Rippen und Sparren ist das Schiff beinahe so fest, als wenn es ein solider Block von Eisen wäre. Es hat durchaus doppelte Wände und ist in der That ein Schiff in einem Schiffe. Die innere Wand ist ¾ Zoll dick und die äußere einen Zoll. Auf diese Weise ist jeder Gefahr vorgebeugt, daß es von den Wellen zerbrochen werden kann. Diese letzte Frage ist schon hinlänglich durch die gewaltigen Stöße, die es beim vom Stapel laufen erhielt, beantwortet.

Kein Grundsatz ist in der Schiffsbaukunst mehr anerkannt, als daß die Länge und Größe eines Schiffes im Verhältniß zu seiner Schnelligkeit steht. George Steers, der amerikanische Schiffsbauer sagte, daß ein Schiff von gehöriger Länge und Triebkraft in 6 Tagen über den Ocean kommen könnte. Als nothwendige Folge von der Verlängerung des Kiels und vermehrter Kraft der Maschinen ist die Zeit der Fahrten über den Ocean von 16 oder 18 Tagen bis zu 9 oder 10 Tagen verkürzt worden. Brunel, der nach diesem Grundsatz arbeitet, ist überzeugt, daß der Leviathan eine Passage zwischen England und Amerika in weniger als 7 Tagen machen kann. Dieß wäre in der That ein Reisen auf den Flügeln des Windes und es ist wohl Niemand, der die Reise auf einem fliegenden Pallast und in einem gut verwalteten Hotel einer Reise auf den kleinen langsamen Dampfbooten vorziehen würde.

Aber bei weitem die wichtigste Frage, besonders für den Süden der Ver. Staaten, die durch den Leviathan entschieden werden muß, ist die, ob nicht große Frachten jetzt schnell und wohlfeil über den Ocean geschafft werden können. Bisher war dieß nicht möglich wegen der großen Quantität von Brennmaterial, die nöthig war, um die gehörige Schnelligkeit zu erreichen. Die Collins Steamer, obwohl sie liberal von dem Gouvernement unterstützt wurden, sowie beinahe alle anderen transatlantischen Steamer, haben sich als eine unprofitable Speculation erwiesen, da sie nicht fähig waren, eine hinreichende Fracht zu laden. Man hat nämlich berechnet, daß bei der Größe der seitherigen Dampfschiffe wenigstens eine Tonne Kohlen gebraucht wurde, um eine Tonne Fracht über den Ocean zu bringen. Bei der ungeheuern Tragkraft des Leviathan und der verhältnißmäßig geringen Quantität Brennmaterial, welche derselbe gebraucht, nimmt man an, daß er mit einer Tonne Kohlen je 10 Tonnen Fracht über den Ocean schaffen kann.

Wenn diese Berechnung richtig ist, so kann man behaupten, daß der Leviathan mit Erfolg hinsichtlich der Transportation von Fracht mit den Segelschiffen concurriren kann und daß Eisen und Dampf in wenigen Jahren statt Holz und Segeltuch den Frachttransport zwischen beiden Hemisphären vermitteln wird.

In den Ver. Staaten sind nur wenige Häfen, die ein so ungeheures Schiff, welches 30 Fuß Wasser zieht, aufnehmen können. In der Chesapeak Bai ist wahrscheinlich der einzige Hafen, in welchem die erforderliche Tiefe und zugleich die Gelegenheit für eine so große Fracht zu finden. In Virginien bildet sich jetzt eine Compagnie, die einen directen Handel zwischen einem Hafen der Chesapeak Bai und Milford Hafen in England zum Zweck hat, und obwohl der Leviathan ursprünglich für den australischen Handel bestimmt war, so hat man doch einige Hoffnung, daß man dieses Schiff als den Pionier dieser Linie wird erhalten können. Wenn uns dieses gelingt, dann haben wir einen tüchtigen Schritt in der rechten Richtung gethan, uns von der commerciellen Abhängigkeit vom Norden zu befreien, welche mehr wie alles Andere zusammengenommen darauf hinzielt, unsere Wohlfahrt zu untergraben und uns zu absorbiren. Unsere commercielle Abhängigkeit und unsere politische Unterjochung gehen immer Hand in Hand. Nur wenn wir durch einen directen Handel, oder durch das Lösen der politischen Bande (wie das New Orleans Delta meint) die Geldaristocratie zerstören können, die in New York ihren Sitz hat, werden wir davor bewahrt werden, daß wir in nicht immer größere und unwürdigere Abhängigkeit von dem Norden verfallen.

Die freie afrikanische Einwanderung.

Der Plan der HH. Regis & Comp. von Marseille, einen freien Handel mit afrikanischen Arbeitern zu treiben, die von ihrer Heimat nach irgend einem andern Lande gebracht werden können, wo mam nach Bequemlichkeit, wie über jede andere Waare, über sie verfügen könne, sowie die theilweise Ausführung dieses Planes unter der stillschweigenden Uebereinstimmung der französischen Regierung, haben bei Einigen zu der Annahme verleitet, daß der Vertrag zwischen den civilisirten Nationen zur Unterdrückung des Sclavenhandels in Mißachtung gerathen sei und daß es sich Frankreich erlaubt, seinerseits sich nicht mehr an diesen Vertrag zu halten.

Es ist eine durchaus festgestellte Thatsache daß die freie afrikanische Einwanderung nichts Anderes ist, als ein anderer Name für den Sclavenhandel; denn die Afrikaner, die man für Emigranten ausgibt, sind nicht in der Lage, ihre Zustimmung oder ihre Verweigerung hinsichtlich ihrer Auswanderung zu geben. In vielen Fällen waren sie vorher schon als Sclaven gekauft und hatten durchaus keinen Willen oder freie Wahl, selbst wenn man annimmt, daß sie fähig waren einen Vertrag zu begreifen und abzuschließen, was die meisten nicht sind.

Die Urheber dieses wohlwollenden Unternehmens, nämlich Westindien mit Arbeitern zu versorgen, die die zerrütteten Vermögenszustände in diesem Lande wieder verbessern sollen, während man zu gleicher Zeit die afrikanische Race civilisirt, stellen es nicht in Abrede, daß sie mit Sclaven handeln, aber sie behaupten, daß sie den guten Zweck hätten, diese Sclaven frei zu geben, wenn sie nach Guadalupe oder Martinique kämen — nämlich daß dann diese freien afrikanischen Arbeiter für eine Summe an Pflanzer übergeben würden, die dann das Recht haben, besagte freie Arbeiter zur Arbeit zu zwingen, wann, wo und wie lange es ihnen (den Pflanzern) gefällt, während eines Zeitraumes von 10 Jahren, nach welcher Zeit dann der freie Arbeiter entweder ein Ansiedler wird, oder nach Afrika zurückkehren kann und seine Leute in dem Vergnügen an der Arbeit Unterricht ertheilen und sie mit den Reizen der Civilisation bekannt machen kann.

Die HH. Regis & Comp. haben nicht angegeben, durch welche Mittel sie die nach 10 Jahren stattfindende Freisprechung sichern wollen, noch wie dieser sonderbare Bastard eines freien Sclaven gegen schlechte Behandlung Seitens seines Arbeitgebers geschützt werden soll; oder wie der monatliche Lohn von $2. 50 (von welchem 200 Franken Passagekosten, oder 16 Monate Lohn abgezogen

werden sollen), für diese freien Arbeiter gesichert wird.

Die geistreichen französischen Journalisten haben eine Menge Argumente zu Gunsten dieses neuen Planes aufgestellt, durch dse sie sich über die moralischen Einwürfe hinaus setzen wollen. Alle Argumente laufen indeß darauf hinaus, daß, obwohl diese Neger in Massen als Sclaven gekauft würden, so würden sie doch in Westindien oder sonst wo im Einzelnen als freie Arbeiter verkauft. Es scheint indeß, daß die einleuchtenden Beweise des Constitutionel andere Regierungen nicht zu überzeugen vermochten, denn die Nachrichten, die sie über die Ausführung des Planes des Hrn. Regis erhielten, haben sie veranlaßt, das kaiserliche Gouvernement darauf aufmerksam zu machen, daß das Genehmigen des Planes des Hrn. Regis in der That nichts Anderes sei, als die Wiederbelebung des Sclavenhandels gut zu heißen und feierliche Verträge zu verletzen.

Neulich noch wurde es in einem halboffiziellen Organ des englischen Gouvernements bestätigt, daß dieser Gegenstand zur Kenntniß des Kaisers gebracht worden sei und daß man denselben höflich aber bestimmt ersucht habe, daß er „sowohl dem Buchstaben wie dem Sinne nach dem Vertrage treu bleiben solle, den man mit offenen Augen eingegangen sei, den man mit vollem Bewußtsein gemacht habe und den man bislang gewissenhaft gehalten habe" und es wird ferner durch dasselbe Blatt bestätigt, daß man Versuchen, die Begriffe zu verwirren, kräftigen Widerstand entgegensetzen werde.

So weit der Plan von Regis öffentlich bekannt ist, können wir in demselben keinen Unterschied zwischen einem legalisirten Sclavenhandel finden, namentlich wenn es wahr ist, was Leute behaupten, die am besten mit der Küste von Afrika bekannt sind, daß es unmöglich sei, 1000 freie Neger unter irgend welchen Bedingungen zur Auswanderung zu bewegen und daß man überhaupt Neger nicht in großer Anzahl erhalten könne, außer wenn man sie von einheimischen Königen kaufe. Wir können auch nicht einsehen, wie der dem Namen nach freie Mann, der für einen Zeitraum von 10 Jahren zur Arbeit gezwungen wird, irgend wie besser, oder auch nur eben so gut daran ist, wie der wirkliche Sclave. Der Letztere ist wohl genährt, wohl gekleidet und wohnt besser und wird, wenn nicht aus Menschlichkeit, doch gewiß aus Gründen des Vortheils nicht überarbeitet und mißbraucht von seinem Herrn. Aber der Eigner von freien Arbeitern dieser Art, der an ihnen kein fortwährendes Interesse hat, wird wenig geneigt sein, für die Bequemlichkeiten seines Arbeiters zu sorgen und wird gar kein Interesse haben, für dessen Wohlfahrt nach dem Ende seiner Knechtschaft Sorge zu tragen.

Die Discussion, die dieses Thema veranlaßt hat, war in Europa die Ursache einer großen Aufregung. In England, wo die Emancipation der Neger immer viele Freunde hatte, wo die ökonomischen Vortheile der freien Arbeit über Sclaverei so laut befürwortet werden und wo die Emancipation zuerst ins Leben trat, wird jetzt eine gewaltige Bewegung vorbereitet, um irgend einen Plan — wenn nicht gerade den nämlichen wie Regis, doch einen ganz ähnlichen — auszuführen, der Westindien mit Arbeitern in hinreichender Anzahl versorgt, um die Hülfsquellen derjenigen Colonien wieder zu entwickeln, die so viel durch die Aufhebung der Negersclaverei gelitten haben.

Zwei der tüchtigsten öffentlichen Blätter Englands, die London Times und der Spectator, behaupten, daß die Aufhebung der Sclaverei die Pflanzer zu Grunde gerichtet und den Preis des Zuckers erhöht habe, daß dadurch der Zweck nicht erreicht worden sei, eine Klasse freier Neger zu gründen, die im Stande wären, die industriellen Hülfsquellen der Colonien zu entwickeln und daß dadurch, anstatt den Sclavenhandel abzuschaffen, nur die Grausamkeiten desselben vermehrt worden seien. Kurz, daß das ganze Project sowohl in commercieller wie philanthropischer Hinsicht eine Fehlgeburt sei. Die Exeter Hall Sprecher und Schreiber hängen hartnäckig an ihren abolitionistischen Ansichten, welche von der London Times die „Bestrebungen und Fehlgeburten der letzten Generation" genannt werden. Sie bringen dieselben Ansichten wie die Freieinwandererleute vor und beschuldigen dann die Pläne der letzteren, daß sie nur eine noch abscheulichere Art des Sclavenhandels ins Leben rufen wollten. Diese Controverse ist für uns auf dieser Seite des Oceans sehr interessant und lehrreich. (N. O. D.)

Negerthum in Neu-England. Massachusetts hat jetzt für die Neu-England-Staaten den Ton angegeben und den kühnen Schritt gethan, ein Gesetz zur Aufmunterung der Heirath von Negern mit Weißen zu erlassen, indem es das alte deßfallsige Verbot aufhob. Deßgleichen ist vor dem gemeinsamen Committee beider Häuser eine Bill, welche das Stimmrecht für Frauenzimmer (also auch für schwarze) beantragt. Wendell Phillips, welcher die gelehrten Reden und Vorlesungen hält, ist der Leiter dieser starken Geister, die für diese Bewegung sind. Wenn ihnen dieß gelingt, dann werden wir bald weiße und schwarze Frauen als, Richter, Geschworene, Constables und Polizeidiener haben. (New Haven Register.)

Democratische Nominationen.

Für Oberrichter der Supreme Court
R. T. Wheeler.
Für beisitzenden Richter der Supreme Court:
C. W. Buckley.
Für General-Anwalt:
Malcom D. Graham.
Für Staats-Comptroller:
Clement R. Johns.
Für Staats-Schatzmeister:
C. H. Randolph.

Texas.

Die südliche Pacific-Eisenbahn. — Ein Brief des ersten Ingenieurs der südlichen Pacific-Eisenbahn, datirt den 11. Februar, sagt, daß an diesem Tage 20 Meilen der Bahn fertig für den Gebrauch seien. Der Charter der Bahn ist auf diese Weise gerettet und die Arbeit wird schnell vorwärts schreiten.

Die Pandecten von Texas. — Mehrere Anerbietungen, eine geordnete Sammlung der Gesetze von Texas zu machen, wurde endlich einem Conferenz-Committee übergeben, welches einen ausgezeichneten umfassenden Plan berichtete. In diese Gesetzsammlung sollen alle Gesetze, auf welchen Rechte beruhen, aufgenommen werden. Der Gouverneur soll ermächtigt werden Anerbietungen anzunehmen und mit Männern, die die besten Contracte im Interesse des Staates anbieten, dieselben für 5000 Exemplare, das Stück zu $4 abschließen. Wenn dieses wichtige Unternehmen wirklich zu Stande kommt, dann wird es fast jeder Familie im Staate möglich, sich eine umfassende Sammlung der texanischen Gesetze zu einem mäßigen Preise anzuschaffen.

— Nach einer Correspondenz im „Plaquamine Sentinel" befindet sich zwischen Corpus Christi und Brazos Santiago ein 200 Meilen langer See, welcher so salzig ist, daß ein Boot nur bis 40 Meilen von dem letzten Platze in denselben eindringen kann, weil dann große feste Salzkuchen gerade quer über den See sich befinden. Der Schreiber fügt hinzu, daß auf der Seite des Festlandes sich ganze Bänke von crystallisirtem Salz befänden, die in der Sonne wie Gletscher schimmern. (Das größte Wunder bei dem beschriebenen Naturwunder scheint das zu sein, daß die genannten Salzkuchen, wenn sie auf dem See schwimmen sollen, specifisch leichter sein müßten, wie das Wasser, auf dem sie schwimmen. — Anm. d. R.)

Austin. Der neue Commissioner der General-Landoffice, F. M. White, trat am Montag in voriger Woche sein Amt an und begann das Werk seiner Reform damit, Edward Linn von Victoria in der Office als spanischen Uebersetzer, statt des Hrn. Debray anzustellen, welcher diese Stelle seither bekleidete. — Hierzu bemerkt der Intelligencer in spaßhafter Weise, daß wenn der Commissioner eine neue Besetzung aller Stellen in seiner Office wünsche, so würde es ihm dazu in Texas keineswegs an Material fehlen, da sich schon bereits an 250 Individuen erboten hätten, ihre Zeit dem Staatsdienste unter der Direction des Commissioners zu widmen. Schon am ersten Tage seien deßhalb 100 Bittschriften eingegeben worden. Wirklich, ein Gouvernement, das Jeden an der Krippe des Staates fütterte, wäre ein gesundenes Fressen.

Der Gouverneur hat den Dr. Perry seiner Stelle an der noch nicht ins Leben getretenen Irrenanstalt entsetzt und statt seiner den Dr. Kennan von Huntsville ernannt. Man spricht davon, daß der Gouverneur nach dem neuern Gesetze nicht die Macht habe, den Dr. Perry seines Amtes zu entsetzenr

Deßgleichen hat der Gouverneur den ersten Superintendenten des Zuchthauses seiner Stelle entsetzt und statt seiner den Col. J. H. Murray, den Schwager des Staatssecretärs Anderson, ernannt.

Frachten. Der Intellig. sagt: In voriger Woche wurden uns mehrere Frachtbriefe gezeigt, nach welchen $5 fnr 100 Pfd. Fracht von Lavacca bezahlt wurden. Dieß macht für ein Faß Mehl $10. 80 Landfracht. — Aber selbst zu diesem Preis, sagte uns ein Fuhrmann, komme beim Frachtfahren jetzt sehr wenig oder gar kein Profit heraus. Er könne auf 6 Maulthiere nur 2200 Pfund laden. Er sei 11 Tage unterwegs gewesen und habe für $44 Mais verfüttert. Wenn er leer zurückfahre, so brauche er 5 Tage, was ihm $20 koste. Für seine Zeit, Strapazen und Abnutzung des Gefährs erhalte er dann nur noch $50.

Diese Dinge sollten uns über Mehreres zur Besinnung bringen. Erstens sollten wir genug Weizen bauen, um diese theuren Frachten zu vermeiden. Weizen geräth fast immer. Und zweitens würde man in wenigen Jahren, wenn man die Ersparniß von diesen Frachten dazu verwendet, im Stande sein, eine Eisenbahn zu bauen.

Ein Mann habe Saatmais bestellt, dieser sei in den Kolben angekommen. Mit allen Unkosten und der Commission habe der Bushel von diesem Mais $10 gekostet."

San Antonio, 2. März. Wie uns aus verschiedenen Quellen berichtet wird, sind die Einwohner unserer mexikanischen Nachbarstaaten fest entschlossen, ihre Verbindung mit der mexikanischen Republik aufzugeben und von nun an einen eigenen Staat zu bilden. Von welch unberechenbarem Vortheile ein solcher Schritt besonders für San Antonio wäre, liegt auf der Hand. Schon jetzt werden die Handelsverbindungen zwischen diesseits und jenseits des Grenzflusses immer zahlreicher; die Sierra Madre enthält einen noch nicht zum tausensten Theile auch nur in Angriff genommenen Schatz von edlen Metallen, bei dessen Ausbeutung nach Lossagung von der wieder eingerissenen Pfaffenherrschaft, sich sofort Hunderte von Händen betheiligen würden, und sobald die einem Ausschluß fremder Güter fast gleichkommenden Zollschranken gefallen sein werden, würde unser Exporthandel dahin einen die größten Dimensionen annehmenden Impuls bekommen. Wir können den Versuchen unserer deutschen Pioniere von hier aus, und wieder nach hier zurück, derartige Unternehmungen einzuleiten, nur unsere besten Wünsche mitgeben. (Tex. Stzg.)

Der Ledger sagt, daß täglich große Quantitäten von Mais aus Mexiko ankommen, indessen immer noch nicht genug für den Bedarf.

Seguin, 9. März. (Corr.) Die Regengüsse am letzten Sonnabend haben unseren Farmern wieder frischen Muth gemacht; vor dem Regen war der Boden so hart, daß das Pflügen fast unmöglich war und die Wetterpropheten machten uns Aussicht auf keinen Regen in diesem Monat. Jetzt wird tapfer gepflanzt. Auch haben wir seit acht Tagen reichlich Butter hier, freilich noch zu 20 bis 25 Cs. das Pfund. Unsere wenigen Gärten sehen sehr schön aus, aber die Heuschrecken drohen ihnen den Untergang.

Victoria. Der „Advocate" sagt: Sobald unsere Stadtobrigkeit erfuhr, daß die Blattern in unserer Stadt seien, ergriff sie schnell Maßregeln, um die Verbreitung des Uebels zu verhindern. Die Straßen, die nach den angesteckten Häusern führten, wurden abgefenzt und alle Communication mit ihnen aufgehoben.

Houston. Durch Graben sind an einigen Stellen die Straßen von Houston verbessert worden. An manchen Orten kann man indessen nur durch eingelegte Trittsteine durch den Koth kommen.

Die „Republic" gibt folgende Nachricht über einen ausdauernden Fußgänger, der zu Fuß von Montreal in Canada bis nach Houston in Texas ging. Meistens ging er längs der Ufer der Flüsse. Auf seinem Wege von der Grenze von Louisiana bis nach der Stadt Liberty fand er den Boden mit Wasser bedeckt. Nicht weit von Liberty holte er einen Reiter ein, während das Wasser ihm selbst fast bis an die Brust ging und er dabei noch einen Ranzen trug. Der Reiter fragte ihn, ob er in Liberty eine Rede halten wolle, der er zuhören möge. Er hielt diese Rede in seinen nassen Kleidern. Dieser Reisende rühmte mit den stärksten Ausdrücken die Gastfreundschaft längs des ganzen Weges. Er hatte früher in Sir Lacy Evans Brigade in Spanien, im Kriege zwischen Don Carlos und der Königin Isabella gedient. Er war gewohnt seinen Ranzen zu tragen und zog das Fußreisen jeder andern Art von Reisen vor.

Crockett. Nahe bei der Stadt, in Marsh Prairie, wurde ein todter Mann gefunden. Tags vorher war dieser Mann durch die Stadt gekommen und sagte, daß er Upchurch heiße und zuweilen an fallender Krankheit leide. Man glaubt, daß der Mann in einem Anfall dieser Krankheit gestorben sei. $100 wurden bei der Leiche gefunden, bei welcher ein Mann bemerkte, daß Marsh Prairie wohl ein besserer Ort zum Sterben seyn müsse, als die Seguiner Stage, in welcher neulich Blumenthal, Agent für das Haus O. O. Woodman in N. O. starb, bei dem Nichts gefunden wurde.

Collin Co. Im Dallas Herald findet sich der Bericht einer brutalen Mordthat, die am Sugar Hill stattfand. Walker Martin und Dagett standen zu Rockwell in Kaufman Co. in Geschäftsverbindung. Martin war nach den Indianern abgereist, ihm folgte Dogett, dessen Schuldner er war. Als nun Letzterer ihm einholte, entstand zwischen Beiden ein Streit, bei welchem Waffen gezogen wurden. Man verständigte sich jedoch wieder und Beide reisten nun zusammen zu den Indianern. Bei ihrer Rückkehr hatten sie einen kleinen Jungen bei sich. Bei dem Uebergang über den Indian Creek schoß Martin Dogget in den Rücken und tödtete ihn augenblicklich. Er beraubte ihn darauf um $800, die er ihm am Abend vorher ausgezahlt hatte und versenkte seinen Leichnam in den Creek, gab dem Jungen $70 und drohte, er würde ihn umbringen, wenn er ihn verriethe. Der Junge begab sich nach Fannin Co. und erzählte einige Zeit nachher den Vorfall. Die Leiche wurde gesucht und gefunden, aber nach den letzten Nachrichten war man des Martin noch nicht habhaft geworden.

Washington, 23. Febr. **Haus.** Burroughs vertheidigte den Norden gegen den Vorwurf des Sectionalismus, den ihm der Süden mache, indem er eine ungeheure Ausgabe des Gouvernements nachwies, die zu Gunsten des Südens gemacht wurde. Er klagte Pierce und Buchanan wegen ihres Verhaltens in der Kansasfrage an.

Smith von Virginien rief ihn zur Ordnung.

Burroughs fuhr fort und Smith unterbrach ihn wieder, was eine große Verwirrung hervorbrachte, während dem Burraughs Stunde zu Ende ging.

18. Febr. Herr Shorter von Alabama sprach über die Kansas-Frage. Er sagte, daß alle südlichen Staaten jetzt an der Georgia Platform vereinigt wären und sich das Wort gegeben hätten, der Verweigerung des Congresses, Kansas mit Sclaverei aufzunehmen, zu widerstehen, selbst wenn dieß zur Auflösung der Union führen sollte. Er behauptet, daß die Lecompton-Constitution auf gesetzliche Weise angenommen worden sei. Der Congreß habe nicht das Recht Kansas in territoriale Zustände zurückzuweisen, daß es durch Zustimmung des Congresses ein souveräner Staat sei.

In demselben Zuge fährt dann Herr Shorter fort und schloß seine Rede damit, daß die Religion vom Plymouth-Felsen Intoleranz, Bigotterie und Fanatismus sei. Nördliche Prediger hätten das 7. Gebot verletzt, nachdem sie ihre Abendvorlesungen gehalten, und wenn man ihre Verbrechen an das Tageslicht gezogen hätte, so hätte das schöne Geschlecht sie in Schutz genommen und ihnen den Hof gemacht.

Er drückt sein Erstaunen darüber aus, daß Herr Douglass die Principien der Nebraskabill verlassen habe, indem er geflohen sei noch bevor der erste Schuß gefallen, und wie ein Parther auf der Flucht mit vergifteten Pfeilen hinter sich geschossen habe.

Er sagte, man habe nimals die Absicht gehabt, Kansas zu einem Freistaat zu machen. Fünf Gouverneure, die man hingesendet habe, seien alle Freibodenmänner gewesen, mit Einschluß des Verräthers Walker.

Man habe behauptet, daß die Aufnahme von Kansas die Flamme des Bürgerkrieges anfachen würde. Sollte dieß sein, so laßt es geschehen. Laßt meinetwegen die Flammen himmelhoch sich erheben. Shorter glaubte jedoch, daß vielmehr die Weigerung, Kansas aufzunehmen, den Bürgerkrieg veranlassen würde. Wenn man die Frage an das Volk zurückgehen lasse, so würde Krieg unvermeidlich die Folge davon sein. Der Süden könne nicht unter ungleichen Bedingungen in der Union bleiben. Unter solchen Umständen wären die Südländer kein tapferes, ritterliches Volk, sondern Gefangene, die an den Siegeswagen des Nordens gekettet wären. Er wolle lieber ein Vasall von Alt-England wie von Neu-England sein.

New York. Es soll eine Bill eingebracht werden, in welcher verlangt wird, daß das Staats-Capitol von Albany nach New York verlegt werde.

23. Febr. Es wird berichtet, daß das Dampfschiff Adriatic an das russische Gouvernement verkauft worden sei und zwar für $200,000.

Nachrichten von Boston, Maine, New Hampshire, Albany und dem North River sind eingetroffen, daß daselbst Eis von 8 bis 18 Zoll dick eingesammelt wird, und daß wir gute Aussichten für wohlfeiles Eis nächsten Sommer haben.

Philadelphia. Die hiesigen Juden hielten eine Versammlung, um ein Armenhaus für alte und arme Leute ihrer Religion, sowie für verlassene Kinder zu stiften.

New Orleans. Nach den auf jeden Fall zuverlässigen Lokalberichten von New Orleans scheinen außer vielen thätlichen Angriffen auf Leib unn Leben wenigstens in jeder Woche ein paar Morde vorzufallen. So berichtet das letzte Delta wieder 3 Morde. Ein freier farbiger Mann wurde ohne alle Veranlassung rücklings von einem jungen Bürschchen, Namens Patrick Murphy, erstochen. Ein Orgelmann, welcher für ein paar Jungen nicht spielen wollte, die ihn zum Besten hatten, wurde von einem Knaben, John Daily, in den Leib gestochen, daß die Gedärme herauskamen. Er wurde im sterbenden Zustande in das Charityhospital gebracht. Ein alter Mann, Major For, ein Feldmesser, hatte wegen Hausmiethe, die er schuldete, mit Bartholomy Collins einen Wortwechsel. Mit kaltem Blute ergriff Collins ein Doppelgewehr und feuerte dasselbe auf den alten ergrauten Mann ab, wodurch dessen Kopf zerschmettert wurde und er auf der Stelle todt blieb. Nach dem Morde entkam Collins durch die Hinterthüre seines Hauses. Der Collector McLoyd schoß Hrn. Mackay durch den Hut. Mackay verklagte Layd wegen beabsichtigtem Mord.

23. Februar. Ungefähr um 2 Uhr in der Samstag Nacht brach auf dem Dampfschiff Montauk, welches bei Algiers lag, Feuer aus. Schnell war dieses Fahrzeug durch das Feuer verzehrt, deßgleichen die neben ihm liegenden Dampfschiffe Virginia, Montgomery, S. S. Prentiss und W. N. Sherman. Die Prentiss und Sherman brachen von ihren Plätzen los und wurden von dem Winde auf die New Orleanser Seite des Flusses getrieben. Zuerst kam die Prentiss an das Hintertheil des Schoners Farmer und dann an das Schiff Andover; aber die Feuerleute waren bei der Hand, brachten das brennende Schiff wieder zum fließen und löschten die Segelschiffe. Im hinabfließen steckte das Wrack die spanische Barke Pretiosa in Brand, aber die Feuerleute stießen das brennende Wrack wieder ab und löschten das Feuer auf der spanischen Barke. Unterhalb des Convent trieb das Wrack gegen das Dampfschiff Eclipse, welches dort unter dem Beschlag des Sheriffs lag. Die Wächter des Sheriffs stießen mit großer Geistesgegenwart das beinahe bis zum Wasserspiegel herabgebrannte Wrack wieder in die Strömung ehe noch die Feuerleute kamen, die dem Schiff gefolgt waren, welches nun keinen ferneren Schaden mehr that.

St. Louis, 20. Febr. Das Pacific-Hotel wurde heute Morgen ein Raub der Flammen. Acht oder zehn Personen kamen dabei ums Leben und mehrere wurden arg beschädigt, indem sie aus den Fenstern sprangen. Nach späteren Nachrichten sollen beim Ausbruch des Feuers ungefähr 100 Personen im Hotel gewesen sein, von welchen jetzt 40 bis 50 vermißt werden.

Zwei Deutsche, Namens Hellwich und Groß, pachteten vor mehreren Tagen eine Farm an der Manchester-Straße, etwa 3½ Meile von der Stadt entfernt. Neid oder irgend eine andere Ursache bestimmten einige Nachbarn, den beiden Farmern jeden möglichen Possen zu spielen. Am Sonntag Abend, als die beiden Männer sich für einige Zeit entfernten, erschreckten zwei mit weißen Leintüchern behangene Kerle die Familien der Pächter auf das Aeußerste. Am Montag Abend entfernten sich die beiden Deutschen wieder von ihrem Hause, kehrten jedoch auf einem Umweg bald in die Nähe desselben zurück und legten sich mit gespannten Pistolen, die sie mitgeführt, auf die Lauer. Nach etwa einer halben Stunde erschienen wieder die zwei „Gespenster" und als sie dem Hause nahe waren, feuerten die Pächter auf sie. Ein Gespenst sprang mit lautem Geschrei über den nahen Zaun, das andere blieb am Boden liegen. Die Pächter kehrten in das Haus zurück und wagten erst eine Stunde später nach dem Gefallenen zu sehen, der jedoch bereits entfernt worden war. Sie fanden eine große Blutlache und den kleinen Finger auf dem Platze. Das Gespenst ist auf diese Weise für Zeitlebens gezeichnet.

Cincinnati, 20. Febr. Die protestantische Methodistenkirche in der Nähe der Racestreet wurde letzte Nacht durch die Explosion der Gasröhren theilweis zerstört. Acht Menschen wurden stark verwundet, 2 oder 3 davon tödtlich.

New Jersey. Vor der hiesigen Legislatur ist jetzt eine Bill, die die Ausgabe von $1 Noten nach dem 1. Juli unterdrücken will un von $2 Noten nach dem nächsten Januar und für alle Noten unter $5 nach drm 1. Juli 1859.

Boston. Ein unterseeischer Tunnel, welcher Boston mit Ost-Boston verbindet, ist in Vorschlag. Die Kosten sind zu $315,150 veranschlagt.

Eine in dieser Gegend seltene Fata Morgana fand hier statt. Tausende von Menschen haben das Phänomen gesehen. Schiffe schienen in Luft zu segeln und die entfernten Küsten waren deutlich in den Wolken sichtbar.

Pennsylvanien. In dem Staate Pennsylvanien sind 271 Volontär-Compagnien. Philadelphia hat deren 40, Schuylkill County 27, Berks County 25. Zusammen eine Macht von 63,226 Mann.

San Francisco. In letzter Zeit sollen die Leichen von 300 Chinesen an den Wharfen dieser Stadt liegen. Alle sind schön verpackt und zur Verschiffung in ihre Heimath bereit. Die ganze Fracht dafür beträgt $7000.

Utah. St. Louis, 20. Febr. Vom Camp Scott haben wir Nachrichten bis zum 1. Januar. Die Truppen waren guten Muthes, wünschten sich gutes Wetter und Verstärkungen, um nach der Salzseestadt hinuntergehen zu können. Johnson war gut benachrichtigt über die Bewegungen der Mormonen.

Canada. Der „Colonist" in Toronto hat einen Artikel, in welchem er behauptet, daß der Ueberschuß von Weizen in Canada 8 Millionen Bushel betrage. Die Ursache davon sei der große Vorrath in den Ver. St., welcher eine Ausfuhr dorthin verhindert habe.

Europäische Nachrichten.

England. Das Parlament versammelte sich wieder am 4. Palmerston zeigte Bills zur Veränderung der Regierung in Indien und in Bezug auf die Flüchtlingsfrage an.

Roebuck fragte Palmerston, ob irgend eine Mittheilung zwischen Frankreich und England hinsichtlich des Fremdengesetzes stattgefunden habe, oder eine Veränderung in dem Criminal-Coder. Er bediente sich der bittersten Ausdrücke gegen Napoleon und die französischen Beamten.

Palmerston bekannte sich zu dem Empfang einer Depesche hinsichtlich der Flüchtlingsfrage und verwies Roebuck wegen seines Ausfalles.

Palmerston erhielt durch eine Abstimmung von 3 gegen 1 die Erlaubniß eine Bill zur Veränderung der Strafgesetze einzubringen, zufolge welcher Verschwörung und Mord für Todesverbrechen erklärt werden.

Im Hause der Lords fragte Lord Lyndhurst am 8., ob zwischen den Gouvernementen von England und Frankreich Mittheilungen stattgefunden hätten hinsichtlich der beleidigenden Paragraphen, die im Moniteur gegen England erschienen seien.

Granville sagte, man habe eine Note vom Grafen Walewski erhalten, in welcher der Kaiser bedaure, daß irgend etwas Beleidigendes gegen England erschienen sei.

Palmerstons Antrag, die Strafgesetze zu verändern, wurde mit 299 gegen 99 Stimmen beigestimmt.

Die London Post sagt, daß Thomas Alsop, ein Engländer und früheres Mitglied der Stock Exchange, eine der Hauptpersonen bei dem letzten Attentat gegen Napoleon war.

In Limerick fanden bedeutende Unruhen während der Wahlen statt.

London. Der Leviathan schwimmt nun endlich in der Themse. Da der Sonntag sich als ein sehr geeigneter Tag anließ, so wurde der Leviathan am Sonntag vom Stapel gelassen. Der Punsch meint, die Sabbathlente müßten nun die Fluth dafür züchtigen, daß sie den Leviathan am Sonntag vom Stapel hob.

Spanien. In Madrid ist ein revolutionäres Complott entdeckt worden.

Schweden. Ein anderes Anlehn von 8 Millionen ist angekündigt. Dies soll zum Bau von Eisenbahnen angelegt werden.

Türkei. Der nach Amerika bestimmte türkische Gesandte, Admiral Mohamed Pascha, war nach den letzten Nachrichten in Ferrol in Spanien, wo er die Reparatur des Kriegsschiffes Feltin beaufsichtigte. Man glaubt, daß er in diesem Schiffe nach Amerika reisen wird.

Deutschland. **Bremen**, 21. Jan. Die Vortheile des am Ausflusse der Weser erbauten Bremer Leuchtthurmes und namentlich der dießseits hergestellten submarinen Telegraphen-Verbindung mit demselben haben sich in diesen Tagen glänzend bewährt. Durch ein Telegramm dieses Leuchthurmes kam nämlich gestern die Kunde von Strandung zweier Dampfer hierher. Die Direction des nordd. deutschen Lloyd sah sich dadurch in den Stand gesetzt, sofort einen ihrer Dampfer, den „Simson," geführt von dem wackern Capitän Swart, hinauszusenden, dessen Anstrengungen es gelang, von dem auf Knechtsand gestrandeten portugiesischen Schraubendampfer fünf Mann aus der größten Lebensgefahr zu retten (nach der „Börsenhalle" sollen zehn Mann ertrunken sein), und dem andern Bremer Dampfer „Terror," mit welchem bereits die Mannschaft des Leuchthurms in Verbindung getreten war, solchen Beistand zu leisten, daß er wieder flott geworden und heute in Bremerhaven angekommen ist.

Wien, 20. Jan. Das erwähnte, in Mähren weithin wahrgenommene, Erdbeben ist nach Berichten aus den oberungarischen Bergstädten an demselben Tage und um dieselbe Zeit bis nach Schemnitz hin verspürt worden; besonders stark äußerte es sich im Windschacht und in der Segengottes-Grube. — Seit gestern wüthet hier ein fürchterlicher Sturm; fußdicke Bäume wurden wie schwaches Rohr geknickt, ganze Dächer abgedeckt und sonst arge Verwüstungen angerichtet. Bei solchen Anlässen sieht jeder Wiener sich mit besorgten Blicken auf den altersgrauen St. Stephansthurm hinauf, der in seinem jetzigen Zustande derlei heftigen und andauernden Angriffen wohl nicht lange widerstehen kann. Daß die Besorgniß nicht aus der Luft gegriffen ist, geht daraus hervor, daß erst vor einigen Wochen bei einem geringeren Winde ein mehrere Centner schwerer Stein sich vom Thurme gelöst und die anstoßende Küsterwohnung durchgeschlagen hat, in der aber zum größten Glück Niemand anwesend war.

26. Jan. Im Auftrage des Finanzministeriums und im Interesse des östreichischen Tabak-Monopols ist den Zeitungen so eben durch ein lithographirtes Circular die Annahme von Ankündigungen über den Verkauf und Bezug ausländischen Tabaks strengstens untersagt worden.

Berlin, 23. Jan. Die Volksztg. ist gestern Abend wegen eines Leitartikels „Die Lehren der Geschichte," von der Polizei mit Beschlag belegt worden. Das Blatt erschien darauf ohne diesen Artikel erschienen.

Man schreibt aus Berlin: Das Zopfschneiden scheint auch in unserer Stadt modisch werden zu wollen, wenigstens ist in einigen Abenden die Dienstmagd des bekannten Hof-Tapezierers Hilti ihres Haarschmuckes auf dem Wilhelmsplatze gewaltsamer Weise von einem Unbekannten beraubt worden. Die ursprüngliche Annahme der Polizei, daß die Mädchen, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, selbst Hand an sich gelegt, ist durch deren eidliches Zeugniß beseitigt.

19. Jan. Ein Beweis, wie in dem Kopfe eines sinnreichen Preußen fremde Einflüsse doch immer eine eigenthümliche Gestalt annehmen, liegt wieder in der leidigen Zopfschneiderei. Daß ein hiesiges Dienstmädchen, die durch Romanlectüre gebildete Tochter eines Schulmeisters, einem unseligen Zopfschneider in die Hände gefallen sein mag, ist nicht was ich meine; wohl aber liegt in Naumburg eine Batterie reitende Artillerie, deren Hauptmann große Stücke auf die Schwänze seiner Pferde hält, und gestern diese 30 Pferdeschwänze wurden in einer Nacht abgeschnitten.

Würzburg, 23. Jan. Das Dienstags-Landblatt meldet: „Die Stadt-Commissariate und Landgerichte unseres Kreises erhielten von der Regierung die Abschrift eines Ausschreibens der Regierung von Schwaben, des Verzeichnisses derjenigen Personen des Regierungsbezirks Schwaben, welche als Anhänger und Verbreiter des Irvingianismus von der katholischen Kirche excommunicirt sind, im Ganzen 54, mit dem Auftrage, wenn diese Personen, falls sie den dießseitigen Regierungsbezirk betreten sollten, das wachsame Auge zu richten und gegebenen Falls mit Umsicht und aller Strenge nach den bestehenden Vorschriften gegen sie einzuschreiten oder die competenzmäßige Einschreitung zu veranlassen.

Hannover, 25. Januar. Banker

Hostmann (nicht Nostmann) hat seinen Verlegenheiten ein jähes Ende gemacht; seine Leiche wurde gestern aus dem Wasser gezogen. Er war ein Mann des Vertrauens, wie Wenige; der reiche Landadel und die Bauern seiner Provinz bauten auf ihn wie auf einen Fels und hielten ihre Habe nirgends sicherer geborgen, als in seinen Händen. Es läßt sich danach der Eindruck dieses Falles ermessen. Die Bauern waren in die Stadt gekommnen und hatten mit solchem Ungestüm ihr Geld verlangt, daß man Schutzwache zu Hülfe rufen mußte.

Schweiz. Bern, 25. Jan. Der Bundesrath hat wiederholt aus sehr zuverlässiger Quelle Nachrichten über die schweizerischen Auswanderer nach Brasilien, namentlich nach der Colonie St. Paul (Vergueiro) erhalten. Danach hat die Pflanzerpartei in Brasilien ganz die Oberhand. Die Colonisten sind nichts Anderes, als eine Art Leibeigene oder Sclaven. Die Gesetzgebung schützt nur die Pflanzer. Alles, was die sogenannten offiziellen Berichte von Brasilien oder die Auswanderungs-Agenten in der Schweiz über Vortheile der Auswanderung nach Brasilien sagen, erweist sich als Unwahrheit und Betrug. Die Schweizer werden deßhalb dringend ermahnt, ihre Schritte nicht weiter nach Brasilien zu wenden. Der Bundesrath beschließt Mittheilungen im Bundesblatte und an die Cantone, und namentlich auch an die bevorstehende Conferenz in Zürich.

Indien. Goruckpore ist durch Joung Bachadoor, welcher für die Engländer focht, eingenommen worden.

Outram steht sicher bei Alumbagh und die Eingebornen bringen Lebensmittel in sein Lager.

Die Nachrichten von Calcutta gehen bis zum 9. December und die von Bombay bis zum 13. Januar.

Verschiedenes.

Advocaten, wie sie nicht sein sollen. — In dem Capitel von Gerhard's Geschäftsmann in Amerika, welches über Advocaten und Prozesse handelt, finden wir einen scherzhaften Herzenserguß eines Herrn Birney in Cincinnati über seine Erlebnisse mit Advocaten, den wir unsern Lesern mit dem Wunsche mittheilen, daß sie nie ähnliche Erfahrungen machen mögen.

„Wir achten nicht nur die Advocaten, sondern fühlen eine lebhafte Bewunderung für sie. Wer hörte je Einen in einer ungerechten Sache Gebühren nehmen oder eine hartherzige That begehen, oder sagen, was er selbst nicht glaubte oder Unfriede zwischen die Leute säen, oder einen Zeugen den Geschworenen falsch darstellen, oder einen bescheidenen und schüchternen Zeugen durch Blicke in die Furcht jagen, oder einen Schurken durch Rechtsverdrehungen vor der verdienten Strafe bewahren, oder daß er, mit den ihm sich darbietenden Chancen, gegen seinen eigenen Clienten speculirte? De Tocqueville sagt mit Recht, sie sind die Aristocratie, d. h. die besten Leute in der Ver. Staaten. Unsere eigene Bewunderung für sie ist auf genaue Kenntniß ihrer Tugenden gegründet und wir wollen zum Beweis für das, was wir sagen, aus unseren angenehmen Erinerungen der Vergangenheit hier die Porträts einiger Advocaten aus unserer Bekanntschaft in flüchtigen Skizze entwerfen.

Da ist vor allem unser Freund aus Columbus, Miss., der von seinem feststehenden Kostensatz nie abweicht, selbst nicht seinen Freunden gegenüber. Wir übertrugen ihm einst die Einziehung einer Forderung von $9 Abonnementsgeld für unsere Zeitung. Er zog den Betrag noch denselben Tag ein und schickte uns mit umgehender Post seine eigene Rechnung für Gebühren von $15 mit dem höflichen Ersuchen um den Rest von $6. Wir sandten die $6 natürlich schleunigst und dankten ihm für prompte Besorgung.

Ferner gibt es einen ausgezeichneten Advocaten in Lake Providence, der uns für die Einziehung eines Wechsels von $2000, der sofort bei Vorzeigung bezahlt wurde, nur $200 berechnete. Wir machten ihm Vorstellungen dagegen und er antwortete uns: er bedaure, daß wir das Geld nicht durch eine Bank hätten einziehen lassen; er sehe, auch ein, daß seine Liquidation etwas hoch sei, Anstands wegen aber könne er davon nichts ablassen.

Ein noch vortrefflicherer Mann war ein Advocat in Texas, den wir mit einem bestrittenen Land-Claim betraut hatten. Smith war ein drolliger Kauz. Achtzehn Monate waren vergangen, ehe er etwas von sich hören ließ, da schrieb er uns als Antwort auf unseren zwanzigsten Brief, daß er die Sache sehr zufriedenstellend arrangirt und einen Vergleich auf die halbe Summe geschlossen habe, daß er diese Hälfte als Entschädigung für gehabte Mühewaltung acceptire und daß wir ihm in der That nichts weiter schuldig seien als die Kosten für den Prozeß, den er angefangen, aber die Klage wieder zurückgenommen habe. Wir hätten den trefflichen Mann für seinen guten Humor umarmen mögen! Er machte uns nicht halb so viel Verdruß als ein Advocat in Jefferson City, der eine Forderung von einigen Hunderten für uns eingezogen hatte. Pünktlich wie ein Zeitungscorrespondent benachrichtigte er uns durch die erste Post von der richtigen Empfangsnahme des Geldes mit dem Bemerken, daß die Posten wegen der Ueberschwemmung des Flusses sehr unregelmäßig gingen und daß er deßhalb glaube, er könne das Geld uns nicht mit Sicherheit zustellen. Wir warteten bis der Sommer herankam, wo man den Missouri beinahe durchwaten konnte. Da schrieb er, der Wasserstand sei so niedrig, daß es jetzt sehr unbequem sei, seinen Wechsel an die Bank zu senden, wo er gewöhnlich discontiren lasse. Wiederum vergingen zwei Jahreszeiten, und unzählige Briefe wurden in Betreff der Zusendung des Gelds des niedrigen Wasser und der Ueberschwemmung gewechselt. Endlich, da wir nöthig Geld brauchten, schrieben wir, wir müßten auf sofortiger Uebersendung des Geldes dringend bestehen, ohne Rücksicht auf den Stand des Wassers. Er war ehrlich genug, es endlich zu schicken, hatte aber vergessen, die Zinsen für zwei Jahre beizufügen, aber doch wenigstens nicht vergessen, 12 pCt. für seine Bemühung in Abzug zu bringen.

Advocaten sind zuweilen etwas nachlässig, aber wer kann Jemand wegen seiner natürlichen Anlage zur Unthätigkeit tadeln und dafür verantwortlich machen? Der faulste unter Gottessonne lebte in Chauwneetown, Illinois. Er versprach seit einem oder zwei Jahren Gelder, die er für uns eingezogen hatte, nach Louisville zu schicken. Mahnungen, wie sie unter Geschäftsleuten üblich sind, Höflichkeiten, dringendes Ersuchen, Versicherungen dringenden Geldbedarfs, ja selbst Drohungen, Alles rührte ihn nicht. Er antwortete keine Sylbe. Endlich schrieben wir ihm ganz ausführlich die Anecdote von jenem Manne, der so träge war, daß er die Aepfel Baume weg aß, weil er zu faul war, eine Hand zu heben, um sie zu pflücken. Damit hatten wir den Nagel auf den Kopf getroffen und er ermannte sich soweit, uns das Geld zu übersenden. Dieser Anstrengung muß er aber erlegen sein, denn wir haben seitdem nichts wieder von ihm gehört.

In keinem anderen Stande herrscht ein ritterlicherer Sinn für Ehre, als in dem der Advocaten. So lange wir Leben werden wir uns der beständigen Lebensgefahr erinnern, die ein Advocat von Little Rock, Arkansas, auf lange Zeit über uns verhängte. Er hatte uns den vollen Betrag einer Forderung über ein Jahr vorenthalten, und sich in tiefes Schweigen eingehüllt. Auf einen Brief, in welchem wir ihn um eine unmittelbare und zufriedenstellende Regulirung der Angelegenheit ersuchten, antwortete er, daß, obgleich unsere früheren Briefe zu Yankeemäßig wären, er uns dennoch eine für immer zufriedenstellende Genugthuung zu geben sich erböte und er ersuche uns schließlich, Secundanten und Waffen zu bestimmen, da er kommen und auf unserem Grund und Boden sich mit uns schlagen werde. Die nächste Post brachte ihm die Antwort, er möge den beleidigenden Brief nach Art der Pickwickier auslegen. Endlich, nachdem wir uns an einige vierzig Advocaten gewendet hatten, um den Betrag des Claims aus unserem kriegerisch gesinnten Advocaten herauszubekommen — Alle verweigerten die Annahme dieser Angelegenheit, indem sie die ihrem Collegen gegenüber schuldiger Weise zu nehmenden Rücksichten vorschützten — gelang es uns endlich, Einen jedoch unter dem Versprechen von 20 pCt. der Forderung zu gewinnen, und da der Blutdürstige 12 pCt. in Anrechnung brachte, so mußten wir uns mit 68 pCt. Alles in Allem begnügen.

Die New Yorker Advocaten sind gar vornehme Practiker und beschämen alle Uebrigen. Nur vor einigen Tagen erst sandte uns einer derselben eine Rechnung von $60 für Gegenwart bei einer geringfügigen Zeugenaussage mit dem Bemerken zu, daß er die Urkunde nur gegen Empfang von $60 aushändigen werde. Wir hoffen, daß er den Werth dieses Papiers ausfinden möge. Wir aber haben für $5 die Zeugenaussage noch einmal aufnehmen lassen."

Prof. Agassiz soll die Meinung ausgesprochen haben, daß dieser milde Winter durch die vielen Regen im Sommer veranlaßt worden ist, welcher die Erde erhitzt hätte. (Hier in Texas hat es wenigstens im letzten Sommer nicht viel geregnet.)

„Mehrere der Antisclaverei-Journale haben bereits angefangen mit den Namen ihrer Präsidenten für 1860 herauszurücken. Die Freunde von Banks haben ihren Mann herausgebracht; die Freunde von Hale bleiben nicht zurück und die Freunde von Seward in diesem Staate bringen gleichfalls ihren Mann vor. Die Freunde von Fremont scheinen indeß zurückzuhalten. Die Democraten scheinen hauptsächlich mit der Organisation und Vervollständigung ihrer Reihen beschäftigt.

Gerade jetzt sind sie 3 Präsidentschaftsandidaten los geworden. — Wise, Douglas und Walker — die verwundet und blutend von Kansas in das Spital gebracht worden sind. Das Terrain ist für frische Rekruten für 1860 nun frei." (N.Y. Herald.)

Agassiz kam neulich in Charleston an, um seine Reise durch Florida fortzusetzen, wo er seine Beobachtungen für sein großes herauszugebendes Werk vervollständigen will.

Hr. Fillmore ist zwar bei der letzten Wahl nicht Präsident geworden, aber er hat in den letzten Wochen eine Frau erworben. Er hat nämlich eine Wittwe geheirathet, deren erster Mann in Albany im Töpfergeschäft ein großes Vermögen erwarb und später Präsident einer Eisenbahngesellschaft war. Ein früherer Präsident und eine Töpferswittwe! Wahrlich, das Geld macht Alle gleich in Amerika.

Correspondenz. — Verehrtezter Herr Editor! Sie werden mich gewiß nicht vor ibel nehmen, wenn ich die unbekannte Feder ergreife und ich bitte Sie recht schön, daß Sie doch aug ein mal was schreiben möchten von des Crinoline-Getratsch in alle Zeitungen und von alle Männer alle Tag und alle Tag. Man meint ja jerade denen Männer wär ihr bischen Witz alle geworden, weil se von sonst nisch zu reden und schreiben wissen. Was geht denn die Männer unsere Unterröcke an und ob wir Fischbein, oder spannisch Rohr oder Stahldraht hineinnähen? Wenn wir uns nun auch so um die Unterhosen von die Männer bekümmern wollten und ob sie mit Bamwolle watirt sind oder nich — o fui Schand!! was würden denn da die Männer dazu sagen.

Jetzt habe sie wieder etwas rechts aufgefischt mit die rothe Flannel-Unterröcke von die Königin Vickoria, die jetzt Mode sind — und man kann keine Zeitung lese es steht was drin von die rothen Unterröck. Ei was? Roth oder grün meind juhr ohn bissness.

Philippine Stips.

Schlechter Witz. — Der „Baltimore Wecker" meldet folgendes kindische Probestückchen:

Ein Kaufmann im südlichen Stadttheil verfiel auf folgendes scharfsinnige Mittel, um den Character seiner Kunden auf die Probe zu stellen. Unter dem Glase eines seiner großen Kästen brachte er einen Golddollar an, so daß man glaubte, derselbe liege oben und sei aus Versehen liegen geblieben. Von Seiten vieler Kunden wurden Versuche gemacht, den Dollar wegzupracticiren. Eines Abends kam ein großer blöde aussehender Mann in den Laden, kaufte sich eine Centeigarre, sah, als er sie anzündete, den Golddollar, lehnte sich nun mit dem Rücken an den betreffenden Kasten, begann ein Gespräch über Wetter, Austern rc. ließ die Hände zum großen Gaudium eines ihn beobachtenden Clerks beständig hinter seinem Rücken auf dem Glase spielen. Der Clerk legte nun gerade über den Dollar in aller Stille ein Stück glühender Kohle. Die täppische Hand fuhr richtig gleich darauf hin und der Mann selbst, dem endlich ein Licht aufgehen mochte, drückte sich, während der Schmerz alle seine Gesichtsmuskeln rebellisch machte, unter dem Hohngelächter der Anwesenden.

Den großhessischen Pfarrern ist aufs neue eingeschärft worden, daß sie die Copulationen niemals in der Behausung des Brautpaares vornehmen dürfen.

Diese Verordnung ist von einem Mißtrauen dictirt, das wahrscheinlich in Großhessen gerechtfertigt ist; denn sie beginnt mit den Worten: „Es ist Niemand mehr in seiner eigenen Wohnung zu trauen!"

Bundesproclamation. — „Wegen Nähe des bairischen Zopfabschneidens in Augsburg und Nürnberg hat sich Ein Hoher Bundestag nach Frankfurt an der Oder vertagt." — Bundescanzlei.

Neue Schulen. — Schulmeister in Oskosh: „Kinder, gestern hatten wir die Frage gelöst: was ist der Mensch? — und ich sagte Euch, der Mensch sei 45 Pfd. Kohlenstoff und Stickstoff, mit 6 Eimer Wasser verdünnt. Also Du, Wilhelm, was ist der Mensch? — Wilhelm: „6 Näume Wasser mit 45 Pfund Kohl und Stickstoff gefüllt!" (Phönix.)

Einsicht. — Dü Optiker sagen mit Röcht, daß dü Lünsen dön Gögenstand vergrößern. Üch habe in der That bemöckt, daß, wönn ich vüll davon gegessen, müch meun Lenb so geschwollen schün. Zwickauer.

Zahnübel in Amerika. — Die Convention amerikanischer Zahnärzte hat nachgewiesen, daß nur das Backen des Brodes mit Saleratus die Zähne zersetzt. In eine Saleratus-Auflösung hat Dr. Bäler gesunde Zähne und binnen 14 Tagen zersetzten sie sich vollständig.

Wegfall der Beschneidung bei der jüdischen Reform-Gemeinde in Berlin. — Während Dr. Levit zu Horcic in Böhmen von Seiten der Regierung genöthigt worden ist, sein Kind entweder der Beschneidung zu unterwerfen oder der christlichen Religion zuzuführen, wurde in der jüdischen Reformgemeinde zu Berlin durch den Prediger Dr. Holdheim ein neugeborner Knabe ohne Beschneidung unter Gebet, Ertheilung des Namens und Segens als Glied der Gemeinde und zwar mit Billigung der zahlreich versammelten Gemeindeglieder aufgenommen. (Prot. Ztbl.)

Der Intelligencer warnt vor falschen Ein- und Zwanzig-Dollarstücken, — Hierbei müssen wir auf den eminenten Vorzug des Goldes als Currency aufmerksam machen, Gold ist das schwerste Metall. Durch die specifische Schwere eines Goldstücks kann man schon durch das bloße Gefühl auf der Hand und noch viel mehr auf der Wage die Aechtheit dieses Metalles leicht erkennen, ebenso wie auch dadurch, daß es durch eine einfache Säure nicht angegriffen wird.

Kameele. — Man sagt, daß eine Gesellschaft eine Anzahl Kameele importiren will und dem Gouvernement das Anerbieten gemacht habe, mit denselben die Bedürfnisse für die Utah-Armee um 25 Proz. wohlfeiler von Texas aus transportiren zu wollen. Deßgleichen heißt es, daß hervorragende Männer in Texas Vorsorge getroffen hätten, zwischen Corpus Christi und El Paso einen Kameel-Park anzulegen.

Zwei Knaben stritten sich heftig um den Besitz einer Kleinigkeit, so daß beide, weil keiner nachgeben wollte, in Weinen ausbrachen. Der Vater, der dem Streit zusah, sprach zum größern Sechsjährigen: „Heinrich, der Klügste gibt nach." „Ja Vater, ich will aber nicht immer der Klügste sein," war die Antwort, „Arthur kanns auch mal sein."

Litterarisches.

Gerhard's zuverlässiger deutscher Banknoten-Reporter vom 1. Febr. beschreibt wiederum 42 seit dem 15. Jan. bekannt gewordene neue Fälschungen, und zwar: 2 auf Connecticut Banken, 1 Delaware, 8 Illinois, 1 Kentucky, 1 Maine, 1 Maryland, 6 Massachusetts, 3 New-Jersey, 4 New York City, 7 New York Staat, 1 Nordcarolina, 2 Pennsylvantsche, 1 Rhode Island und 4 Wisconsin Banken.

Der in Allentown, Pa., erscheinende „Unabhängige Republikaner" vom 6. Febr. führt bei einer Besprechung des obigen Reporters folgendes Factum an:

„Daß Gerhard's Reporter die andern an Genauigkeit und Reichhaltigkeit übertrifft, dafür hatten wir erst heute Gelegenheit, einen Beweis zu erhalten. Ein Freund zeigte uns eine Fünfdollar-Note, welche von der Bank als falsch zurückgewiesen wurde, ohne in drei Banknotenkennern als falsch bezeichnet zu sein. Bei Durchsicht von Gerhards Reporter fanden wir jedoch diese Fälschung angegeben und genau bezeichnet."

Lokales.

Einen interessanten Fall bietet der vor einigen Tagen angeschlagene Sheriffsverkauf von ungefähr 6 der Stadt Neu-Braunfels gehörigen Stadtlots dar. So viel wir erfahren konnten, hatte früherhin Madame Elliot in San Antonio eine Mortgage auf Vereinsland, näher bezeichnet als der Berg mit seinen Häusern rc. Ausgestellt den 1. Mai 1848 und recordirt den 3. Mai 1848.

Darauf hin erfolgte im Sept. 1851 ein Urtheil der District Court, nach welchem die Hypothek als verfallen erklärt und das verpfändete Eigenthum einem Verkaufe unterworfen wurde. Das Urtheil selbst wurde Hypothek mit allem Vereinseigenthum im County für den Rest der Forderung, die nicht durch den Verkauf des Verpfändeten gedeckt wurde.

Die Stadtlots der Corporation waren nicht mit in der Mortgage und wurden am 22. März 1849 durch L. Martin der Stadt übertragen und seitdem zum Besten der Stadt verwandt. Der Titel ist vom 31. März 1849 und ist seither der friedliche Besitz nicht bestritten worden, eben so wenig wi viele andere damals und später ausgestellte Titel.

Wir müssen gestehen, daß uns die Sache nicht recht klar ist. (Wie kann man nach dem Verkaufe eines Unterpfandes noch anderes Eigenthum des Schuldners in Anspruch nehmen?) Ein Rechtskundiger, dem es daran läge, bei vorkommenden Fällen seine Mitbürger in der, einem Republikaner so höchst nothwendigen Rechtskenntniß zu unterrichten, hätte hier bei dieser schon früher so verwickelten Vereinsberg-Geschichte wieder einen sehr geeigneten Fall im praktischen Leben, wo die Bürger von Braunfels seinem Unterrichte gewiß sehr aufmerksam zuhören würden. Freilich wird von den Rechtskundigen dann jedesmal bei einer derartigen an sie ergangenen Aufforderung eingewendet, daß man über den Fall nicht öffentlich sprechen dürfe, um seine eigene Position nicht zu verrathen und dem Gegner Vortheile in die Hand zu spielen, und so bleiben wir denn jedesmal mit unseren Landprozessen in einem schönen Halbdunkel, bei dem nur die Augen der Raubthiere die Gegenstände noch deutlich unterscheiden können, und wo man post festum selten in Erfahrung bringen kann, wechle Motive und welcher Zusammenhang derselben staitgefunden hat.

(Eingesandt.)

Eine geehrte Redaction ersuche ich, umgefällige Aufnahme nachstehender Zeilen in der nächsten Nummer der Neu-Braunfelser Zeitung.

Achtungsvoll

Leopold Iwonski.

Neu-Braunfels, 7 März 1858.

Erwiderung auf einen Theil des Artikels: Unsere County-Grenzen.

Abgesehen von der gänzlichen Unkenntniß der Redaction in der Zeit, oder der absichtlichen Verdrehung derselben, in welcher Hortontown gegründet wurde, welches erst 2 Jahr nach Creirung der beiden Counties Comal und Guadalupe und zwar im Winter 1846 geschah, richte ich auf den ungereimten Angriff gegen „einzelne und wenige Personen von Hortentown" die Frage: welches waren denn deren Privatgründe?

Bitte, hüllen Sie Herr Redrteur die Sache nicht in ein so geheimnißvolles Dunkel, sondern sprechen Sie die Anklage bestimmt aus oder unterlassen Sie für zukünftig dergleichen Vorwürfe die Ihrer Phantasie als Nebelbilder vorschweben, und hinter denen man wo möglich ein Verbrechen zu finden hofft.

Leopold Iwonski.

Antwort.

Wenn man die Beschuldigung „gänzlicher Unkenntniß oder Verdrehung des Hrn. Leopold Iwonski gegen die Redaction der N. Br. Ztg. genau ins Auge faßt, so wird man finden, daß die Redaction nur Hortonsettlement oder Hortonleague statt Hortonto wn, wie der Platz 2 Jahre später genannt wurde, hätte sagen müssen.

Auf den „ungereimten Angriff," daß wenige Personen von Hortontown aus Privatgründen nicht zu Comal County gehören wollten, und seine deßhalb an uns gestellte Frage kann sich der Einsender am besten selbst einen Vers machen. „Daß das Hortonsettlement keine Corporationssteuern an Neu-Braunfels zahlen wollte", konnte kein Grund sein, nicht zu Comal Co. gehören zu wollen, denn trotz dem, daß das Hortonsettlement in einem anderen County lag, hätte Neu-Braunfels dort doch Stadtsteuern erheben können, wenn es dieß für billig befunden und gewollt hätte. Es wäre nun an der Redaction die Reihe, Hrn. Iwonski zu fragen, welcher allgemeine Grund außerdem noch für das Hortonsettlement vorlag, um nicht zu Comal zu gehören? Doch wir wollen nicht unhöflich sein und zuerst die Frage des Hrn. Iwonski beantworten.

Nach unserem besten Dafürhalten waren die Privatgründe des Hrn. Iwonski, nicht zu dem nahen Neu-Braunfels zu gehören, die Eitelkeit, eine Rolle zu spielen. Gleich Cäsar wollte er lieber in einem kleinen Städtchen der Erste, als in einer größeren Stadt einer der Letzten sein. Vielleicht waren auch einige Annehmlichkeiten hinsichtlich der von Hrn. Iwonski geführten Landagentur damit verbunden. Vor Allem aber war es die öffentliche Meinung, daß Hr. Iwonski es seiner Schulden wegen für bequemer fand, nicht an das N.-Braunf. Gericht citirt werden zu können, welcher Meinung wir um so mehr beistimmen, als wir eine Schuld von $5 schon seit 3 Jahren von dem genannten Herrn nicht collectiren konnten. (d. Red.)

Thermometerstände

der letzten Woche in Neu-Braunfels

(Nach Fahrenheit.)

		Morgen.	Mittag.	Abend.
März.	4.	56	79	70
	5.	65	76	68
	6.	65	80	57
	7.	48	55	43
	8.	52	66	59
	9.	40	71	62
	10.	47	82	71

Moffats Lebenspillen u. Phönix Bitters. — Diese werthvolle Präparate sollten in jeder Familie vorräthig gehalten und von allen Reisenden nach neuen Ansiedelungen mitgenommen werden. Die Erfahrung hat ihre Wirksamkeit in allen scrophulösen Fällen gezeigt und gegen die Leiden junger Frauen in der mittleren Periode ihres Lebens. Gegen Unverdaulichkeit sind Moffats Lebenspillen eine Radicalcur.

Zu verkaufen bei dem Eigenthümer D. B. Moffat 335 Broadway, New York und bei J. Ferguson & Brother in Neu-Braunfels.

Anzeigen.

Schul-Prüfung.

Donnerstag den 25. März l. J. Morgens 9 Uhr beginnt im Schulgebäude der Neu-Braunfelser Academy die öffentliche Prüfung der Kinder dieser Schule, und zwar findet die Prüfung der 4. Klasse Donnerstag Vormittags, die der 3. Klasse Donnerstag Nachmittags, die der 2. Klasse Freitags und die der 1. Klasse Sonnabends statt.

Sonntag den 28. März Nachmittags 2 Uhr werden musikalische und declamatorische Vorträge von den Kindern dieser Anstalt gehalten und danach Kinderball. Entree 25 Cents a Person.

Die Aufnahme neuer Kinder zu dieser Schule findet Montag den 19. April Vorm. 9 Uhr im Schulhause statt.

Um recht zahlreichen Besuch der Prüfung sowohl als auch des Kinderconzerts bittet im Namen der Trustees der New Braunfels Academy

Th. Köster, Präsident N. B. A.

Neu-Braunfels, den 9. März 1858.

Zu verkaufen oder zu verrenten ein Haus und Stadlot. Näheres bei

Wittwe Gebrung, in der Seguinstraße.

50 Stück der so beliebten Sorte Pflüge, in 3 Größen, mit geschmiedeten und gegossenen Spitzen, sind billig zu haben bei

16,8] J. A. Staehely.

Farm-Verkauf

Meine 1½ Meilen oberhalb Neu-Braunfels gelegene Farm, bestehend aus 90 Ackern, ganz in Zaun, wovon ca. 70 Acker in Cultur sind. Kauflustige können sich wenden an Ferguson & Brother, wo die näheren Bedingungen einzusehen sind.

16,8] Hrh. Steves.

Zu verrenten.

Das in der Seguinstraße neben Hrn. Jacob Schmitz liegende Lot und Haus, des minderjährigen Carl Elmendorf gehörig, ist jahrweis oder auch auf 3 Jahre zu vermiethen. Näheres bei

16] Bardenwerper.

Mein Hengst **Hector** deckt wie früher für $7, sogleich zahlbar, ohne Garantie und für $10, bei der Geburt des Fohlens zahlbar, mit Garantie.

Neu-Braunfels, den 6. März 1858.

16,8] Georg Klappenbach.

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas. } *Taken up by E. Ben*
County of Comal, } *Georae and estrayed before S. B. Patton a Justice of the Peace in and for said County on the 29th day of January 1858 one light colored Iron Grey Horse about fifteen and a half hands high, seven or eight years old, branded on the left shoulder y. appraised to thirty five Dollars ($35) by J. M. Patton and Christoph Rhodius, appraisers duly sworn to.*

Witness my hand and the seal of the County Court of said County at
(L. S.) New Braunfels March the 5. 1858.
16-22) *Albert Dreiss Clk. O. C. C. C.*

Frische Sämereien.

Eine vollständige Auswahl frischer Gartensämereien bei

Franz Moureau.

Heringe, Sauerkraut, Stockfisch bei

14,6] Franz Moureau.

Soeben erhalten:

Buchweizenmehl, beste New Yorker Kartoffeln, Sauerkraut.

15) J. Landa.

The State of Texas } In County court for the seat
county of comal } lement of Estates of deced
persons &c. for March term A. D. 1858.

Whereas Wilhelm Gerhard administrator of the Estate of Heinrich Best decd. has filed in said court an Exhibit of the condition of said Estate and his final account as administrator duly sworn to.

All persons interested in said Estate are hereby notified, that action of said court will be had on said Exhibit and account and that partition and distribution will be made of said estate at the Marh term of said court beginning on Monday March 29th 1858, when and where, if they can they may contest said account and partition.

Given under my hand and official seal
[L. S.] at office New Braunfels Febr. 26th 1858.

15 Albert Dreiss Clk. c. c. c. c.

Großer Ausverkauf!

Gelegenheit die vortheilhaftesten Einkäufe zu machen.

Das große und reichhaltige Waarenlager von Judson & Parrish, bestehend in Eisenwaaren, Eisenwaaren, Porzellan, Schuhen und fertigen Kleidungsstücken wird bis spätestens den 1. April 1858 ausverkauft werden, entweder durch öffentliche Versteigerung oder durch Verkäufe aus der Hand. — Kaufleute und Andere sind höflichst eingeladen, unser Lager zu besichtigen, da wir unter, für Käufer vortheilhaftesten Bedingungen unsere Vorräthe zu veräußern gedenken. Bei größeren Kaufsummen wird gegen genügende Sicherheit Credit gegeben werden.

Alle Diejenigen, die mit uns in Rechnung stehen, sind gebeten, vor dem 1. April ihre Rechnungen zu berichtigen und mit uns abzuschließen, da dieselben nach dieser Zeit einem Advocaten zum Eintreiben übergeben werden.

15] Judson & Parrish.

The State of Texas } In County court for the
county of comal } settlement of Estates of
dec'd persons &c. for March term 1858.

Louise v. Behr Administratix and H. Spiess Administrator of the estate of O. W. Behr dec. having filed in court their final account and Exhibit of said estate.

All persons interested in said Estate are hereby notified that action on said account and Exhibit and partition and distribution of said estate will be had by said court at its next March Term beginning on Monday Moreh 29th 1858, when and where if they can, they may contest the same.

Given under my hand and official
[L. S.] seal at office in New Braunfels
Febr. 26th 1858.

15] Albert Dreiss, Clk c. c. c. c.

Verpachtung des rothen Stores und Stadtlots am Public Square in Neu-Braunfels.

Zufolge eines Befehls der Ehrenw. Probate Court von Comal County wird der Unterzeichnete am Montag den 15. März d. J. das den Nic. Riedel'schen Kindern gehörige Stadtlot in Neu-Braunfels (Ecke von Public Square und Seguinstraße) auf folgende Weise und unter folgenden Bedingungen in öffentlicher Versteigerung zum Pacht ausbieten, und zwar zuerst das ganze Lot mit allen darauf befindlichen Gebäulichkeiten, und zweitens die drei auf dem Lot befindlichen Häuser einzeln, auf ein Jahr, vom 1. April 1858 anfangend.

Der Pacht ist vierteljährlich zu bezahlen und hat der Pächter für die Bezahlung desselben, sowie für die Erhaltung des Eigenthums Bürgschaft zu leisten.

Die Genehmigung des Pachts sowohl, als auch der zu leistenden Bürgschaft, bleibt der Probate Court vorbehalten. — Die Versteigerung findet am Platze selbst statt.

Neu-Braunfels 24. Februar 1858.

Heinrich Heitkamp,
14) Vormund der Nic. Riedel'schen Kinder.

Frischer Gartensamen ist angekommen bei

14,7] J. A. Staehely.

Impfen der Schutzblattern

ist bereit vorzunehmen

Neu-Braunfels, den 25. Februar 1858.

14,9] Dr. Th. Köster.

Ferguson & Brother

haben zum Verkauf:

Merikanisches Saatkorn und von dem berühmten „Peabody prolific Corn" zur Saat ferner Schmalz, Schinken und Speck und werden in wenigen Tagen empfangen: Saatkorn vom Colorado und ein vollständiges Assortiment Garten-Sämereien.

Wünschen einen Mann und einen Jungen als Arbeiter auf einer Farm zu dingen.

Neu-Braunfels, 25. Febr. 1858.

Lehrergesuch.

In der dritten Bezirks-Schule in Comal County wird ein Lehrer gesucht, welcher fähig ist, Unterricht zu ertheilen im Englischen wie im Deutschen. Näheres beim Schulvorstand.

A. Wolfshohl.

ADMINITRATION NOTICE.

THE STATE OF TEXAS. — COUNTY OF COMAL

The undersigned having been appointed by the County Court of Comal County for the settlement of estates etc. at its December Term 1858 Administrator of the estate of Bernhard Wichmann deceased.

Notice is hereby given, that all persons having claims against said estate may present them to me, duly authenticated within the time prescribed by law, and all persons indebted to said estate are required to make immediate settlement.

New-Braunfels, February the 4th 1858.

HERMANN WICHMANN,
12-7] Administrator.

Joseph Martin Huber, aus dem Canton Schwyz, in der Schweiz, ist im Jahre 1854 in New York gelandet, und wurde dort von seinen Eltern und Geschwistern getrennt, von denen er seither nichts mehr in Erfahrung gebracht hat. Er bittet deßhalb alle Menschenfreunde, welche von den Vermißten Kunde haben, ihm solche unter folgender Adresse zukommen zu lassen: G. Adam Klampp, Beaver Meadow P. O., Carbon Co., Pa.

THE STATE OF TEXAS, } In the District
County of Comal, } Court of said
County. Spring Term A. D. 1858.

No. 245. Elizabeth Herrrman vs. Henry Herrman. Divorce

The State of Texas to the Sheriff of Comal County - - Greeting:

Whereas Elizabeth Herrman has filed in the office of the Clerk of the said Court her petition, alledging. that she and said defendant were married to each other in the month of March A. D. 1851; that since that time said defendant has repeatedly strusk and ill treated said plaintiff and has been guilty of such excesses, outrages and cruel treatment towards her, as to render their further living together insupportable, and also alledging, that said defendant has abandoned said plaintiff more than three years next preceding the institution of this suit, and whereas oath has also been made by the said Elizabeth Herrmann, that the residence of said Henry Herrmann is unknow to her,

You are therefore commanded, to summon the said Henry Herrmann, by making publication of this writ for four successive weeks in the "Neu Braunfelser Zeitung" a newspaper published in the town of New Braunfels, in said County of Comal, to be and appear before the District Court, to be held in and for said County of Comal at the Courthouse thereof in the town of New Braunfels on the eighth Monday after the first Monday in March A. D. 1858, then and there to answer the said petition, — Herein fail noth etc.

Witness: Alex. Rossy, Clerk of said Court.

Given under my hand and the seal of said Court at office in New Braunfels (L. S.) this 17th day of February A. D. 1858.

ALEX. ROSSY, Clk. D. C. C. C.
by G. Dreiss, Depy.

Came to hand Febr 18th 1858 and served same day by causing publication to be made of the foregoing writ in the Neu Braunfelser Zeitung, a newspaper published in New Braunfels, for four successive weeks.

New Braunfels Febr. 18th 1858.

14-7] J. Bose, Sheriff C. C.

THE STATE OF TEXAS, } In District Court
County of Comal. } of said County, to
Spring Term A. D. 1858.

Nr. 245. Elizabeth Herrmann vs. Henry Herrmann, Divorce

Notice is hereby given to Henry Herrmann, the defendant in the above entitled suit, that the said plaintiff, Elizabeth Herrmann, has filed in the office of the Clerk of said District Court. Interrogatories to take the depositions of— Hahn, Mr. Dietrich, Mrs. Dietrich, Eugene & Dietrich Stumberg, witnesses residing in the City of San Antonio in the County of Bexar in said State, and that a commission will issue on or after the thirtieth day after the publication of this notice, to take the depositions of sai witnesses.

Witness: Alex. Rossy, Clerk of said Court.

Given under my hand and seal of said District Court at office in New Braunfels (L. S.) this 17te day of February A. D. 1858.

ALEX. ROSSY, Clk. D. C. C. C.
by G. Dreiss, Depy.

Came to hand February 18th 1858 and served same day by causing publication to be made of the foregoing notice in the "Neu Braunfelser Zeitung" a newspaper published in New Braunfels for thirty days.

14-8] J. Bose, Sheriff Comal C.

ADMINISTRATION NOTIGE.

State of Texas. — County of Comal.

The undersigned having been appointed by the County Court of Comal county for the settment of estates etc. at its February Term Guardian of the persons and estate of the minor children of Joh. Dietrich Stratemann decd.

Notice is hereby given to all persons having Claims against said estate, to present them to the undersigned duly authenticated, within the time proscribed by law. and all persons indebted to said estate are required to make immediate payment.

New Braunfels February 22nd 1858.

14-9] HEINRICH PENSHORN.

Rudolph Wipprecht,

Hydropathischer Arzt

heilt durch seine Methode alle akuten und chronischen Krankheiten, denen nicht unheilbare Desorganisationen zu Grunde liegen, auf die sicherste und schnellste Weise, vom Grunde aus. (10

Große Auswahl von

Sommer- und Winterzeug

nebst vielen andern Artikeln billig bei

W. Wetzel.

Frank Leslie's
deutsche

Illustrirte Zeitung.

☞ Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.

☞ Die einzige deutsche illustrirte Zeitung in den Vereinigten Staaten.

☞ Preis einer Nummer nur 6 Cents oder $2.50 p. Jahr.

Ohne Vorausbezahlung wird kein Blatt verschickt.

☞ Agenten erhalten guten Rabbat, sie müssen ihren Bestellungen aber 3 Fünftel des Betrags beifügen, sonst werden diese nicht berücksichtigt.

☞ Jede Nummer enthält etwa 20 interessante Illustrationen, Novellen, Erzählungen, Berichte aus dem Lande und Auslande, Mittheilungen über die interessantesten Begebenheiten ꝛc. [40 8

Eine gute Gelegenheit.

Da nach gegenseitiger Uebereinkunft die Firma Judson & Parrish nicht mehr besteht, so wird George H. Judson als Vorsteher des Geschäfts den gegenwärtigen Vorrath zu herabgesetzten Preisen für Baar verkaufen. Nach dem 13. Juni 1857 wird Niemand mehr Credit gegeben werden.

Alle, die mit der Firma Judson & Parrish noch in Rechnung stehen, werden hiermit aufgefordert abzurechnen, und Alle, die uns noch schulden, sich einzufinden und ihre Verbindlichkeiten durch baares Geld oder ihre Noten zu decken.

G. H. Judson.
W. D. Parrish.

Als Trustee der früheren Firma wünsche ich unser Lager zu räumen und den alten Vorrath auszuverkaufen, und biete daher den Kunden für Baar und Geschäftsleuten im Tausch für Güter unsere Dry Goods und Galanteriewaaren an.

Kommt und seht!

Doch nur für Baar und nicht auf Credit sind wir entschlossen zu verkaufen.

Neu-Braunfels, den 12. Jui 1857.

9] H. Judson.

Pferde und Buggy zu verleihen bei

J. Schmitz,
Guadalupehotel.

30]

Aufforderung.

Peter Schäfer von Schatthausen, Amt Wiesloch, Großherzogthum Baden, welcher im December 1845 von Antwerpen nach Texas auswanderte, wird von seiner tiefbetrübten Mutter und Geschwister dringend gebeten, Nachricht an dieselben gelangen zu lassen, unter der Adresse: Mrs. Schäfer, care of Mr. Hetzel Nr. 494 Dritte Avenue, New-York.

G. Struwes Weltgeschichte.

Die 3 ersten Bücher dieses Werkes, enthaltend die Geschichte des Alterthums (vom Anfange der Geschichte bis zum Falle des weströmischen Reiches) sind vollendet und bei der unterzeichneten Expedition schön gebunden zu haben.

Der Band enthält 8 Hefte oder 32 Druckbogen. Preis 82.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

L. Neu, 85 Chrystiestreet.
G. Struve.

Die einzige deutsche Ackerbauschrift

in den Ver. Staaten ist jetzt das „Bauern-Journal," herausgegeben von Mohr und Trexler, in Allentown, Pa. Dasselbe ist bereits für den Monat Juni erhalten und enthält wieder bei Artikel über allerlei gemeinnützige Gegenstände für Jedermann und — jede Frau. — Der „Oekonom" von Bethlehem wird nicht mehr gedruckt und hat sich mit dem „Bauern-Journal" verschmolzen, so daß dieses dadurch um so gesicherter ist und immer verbessert werden kann. Es kann in dieser Office eingesehen werden.

Franz Mourean,

Neu-Braunfels,
Herzoglich Nassauischer Consul für West-Texas. [25-25

Gustav Conrads

empfiehlt dem Publikum sein wohlassortirtes Lager von Groceries und Dry Goods zu den billigsten Preisen. [29

Deutsch-amerikanische

Roman-Bibliothek.

Folgende Werke bilden das neueste und interessanteste der deutsch-amerikanischen Roman-Bibliothek:

Die Empire City, oder New York bei Nacht und Tag, Roman von Georg Lippard. Uebersetzt von Adolph Strodtmann. In 13 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden, 2 Bände, $1.75.

1848, oder Nacht und Licht, Roman aus der deutschen Revolution von Fr. Lubojatzky. In 10 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.30.

New York über und unter der Erde, Roman von G. G. Foster, Verfasser von New York bei Gasbeleuchtung. Preis geheftet 30 Cs. Elegant gebunden 50 Cents.

Die Jesuiten in New York, Geheftet 30 Cs. Elegant gebunden 50 Cs.

Die Quäkerstadt und ihre Geheimnisse, Roman von G. Lippard. Complet in 12 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.50.

Wilfred Montressor oder Die Sieben, ein Roman aus dem New Yorker Leben. In 8 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.

Das Gewissen, oder Die Geheimnisse von Stockholm, Roman von C. F. Ridderstad. Complet in 15 Heften zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.75.

Das Leben einer Frau, Neuer Roman von A. Dumas dem Jüngern. 5 Lieferungen zu 10 Cs. Gebunden 75 Cs.

Verlag von Fr. Rauchfuß, Office der New-Yorker Abendzeitung, 37 Chambers Str. New York.

Practische

Englische Grammatik,

oder Anweisung zu einer naturgemäßen und schnellen Erlernung der englischen Sprache von Friedrich Rauchfuß. 5. Auflage. Preis 62½ Cs.

Allgemeine

Volks- u. Jugendschriften,

herausgegeben von
J. Kohler,
Nr. 104 Nord Vierte Straße, Philadelphia.

Es sind bis jetzt folgende Erzählungen von Franz Hoffmann erschienen und können durch den Verleger bezogen werden.

1. Geyer-Wälty, 3. Prüfungen,
2. Liebet eure Feinde, 4. Oheim und Neffe.

Jede Erzählung bildet in meiner Ausgabe in abgeschlossenes Ganzes von circa 100 Seiten mit einer hübschen Illustration als Titelblatt, und kostet, schön in Umschlag broschirt, nur 15 Cents. Dieser fabelhaft billige Preis ermöglicht es jedem Familienvater und Freunde der Jugend, sich in den Besitz meiner Werkschriften zu setzen. Die einzelnen Geschichten erscheinen in Zwischenzeiten von zwei bis vier Wochen in ungezwungener Folge.

Bei der Auswahl derselben wird stets auf die besondern Bedürfnisse und Wünsche hierländischer Leser Rücksicht genommen werden, was zum so leichter geschehen kann, da Franz Hoffmann und andere vorzügliche Jugendschriftsteller, deren ausgewählte Werke in meine Volks- und Jugendschriften einreihen werde, vielen ihrer Erzählungen amerikanische Stoffe zum Grunde gelegt haben.

Abonnenten auf die Neu-Braunfelser Zeitung, welche schon längere Zeit im Rückstand mit ihren fälligen Zahlungen sind, werden inständig ersucht uns Zahlung zukommen zu lassen.

Wir bitten ferner es uns nicht übel zu nehmen, wenn wir nach Gebrauch aller Zeitungsexpeditionen an Entfernt wohnende kleine Mahnzettel in ihr Zeitungsexemplar einlegen. Oft wird dann eine solche Zeitung von Nichtabonnenten zuerst gelesen, die, wenn sie einen solchen Mahnzettel finden, diesen dem Abonnenten des Exemplars dann spöttelnd zeigen, welches diese Herren natürlich verdrießt und wofür wir dann zu leiden haben. Solche nicht zahlende Leser der Zeitung könnten füglich ihre Finger so lange von der Zeitung lassen, bis dieselbe erst durch die Hand des wahren Eigenthümers des Exemplars geöffnet ist.

Die Redaction.

Beim Unterzeichneten ist immer Leder für Sattler, Schuhmacher und Säckler zu haben, so wie Pelzwaare in Bären, Tieger, Panther und verschiedenen anderen Arten für Kürschner.

G. Pfeuffer,
4] Loh- und Weißgerber.

Bestellungen auf Meyers Monatshefte, Meyers Volksbibliothek, Atlantis, Illustrirte Welt, Deutsche Classiker von C. W. Thomas oder John Weick nimmt an

L. Benner, P. M.
in Neu-Braunfels.

Consular-Agentur.

Houston. Texas.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.

Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.

44] Wm. Anders.

Ferguson & Brother,

DEALERS IN GENERAL MERCHANDIZE,
NEW BRAUNFELS COMAL CO
Texas. [17

BOOKS and STATIONARY.

Buch-, Kunst- und Papierhandlung
und Leihbibliothek
von

Julius Berends,
San Antonio.

A. Dittmar,

Atterney at law & Notary public.
Office: Am Marktplatz in Steves früheren Store, neben Flöges neuem Hause [25

G. Schleicher,

Land-Agent, San Antonio,
besorgt den Kauf und Verkauf von Ländereien, die Vervollständigung von Landtiteln, das Lociren von allen Classen von Certificaten, Beschaffung von Patenten und alle Geschäfte, die damit zusammenhängen. [10

San Antonio Hotel,

Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

3) Th. Specht.

F. Wilhelm Döbbler
F. William Doebbler

Die Cigarren- nnd Tabaksfabrik von F. Wilhelm Döbbler empfiehlt Cigarren und Tabake zu soliden Preisen en gros und en detail. Bestellungen von außerhalb werden prompt besorgt. Dry Goods und Groceries sind ebenfalls zu haben.

Agentur der San Antonio Zeitung.
des Pionier.

Friedrichsburg, 11. October 1854. [49

Franz Mourean,

Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:
Lebensmitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Ausschnittwaaren in allen passenden Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Oelfarben und Oelen, Farbepinseln,
Fensterglas und Glaserkitt,
Blechwaaren und Zinn,
Stühlen und Schaukelstühlen,
so wie allen anderen für die Gegend passenden Waaren. (2

Abgang

der Posten von Neu-Braunfels.

1) Nach Austin,
Montags.
Mittwochs.
Freitags.
Schluß der Post 6 Uhr Abends zuvor.

2) Nach Seguin,
Sonntags.
Mittwochs.
Freitags.
Schluß der Post 12 Uhr Mittags.

3) Nach San Antonio,
Dienstags,
Donnerstags.
Sonnabends.

4) Nach Friedrichsburg,
Montags.

A. Benner. P. M.

Gustav Struve's Weltgeschichte.

Die drei ersten Bände dieses Werkes, enthaltend die Geschichte des Alterthums (vom Anfange der Geschichte bis zum Falle des weströmischen Reiches sind vollendet und bei der unterzeichneten Expedition zu haben.

Der Band enthält acht Hefte oder 32 Druckbogen. Prei zwei Dollar.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Am 15. k. M. wird das erste Heft der Geschichte des Mittelalters ausgegeben.

Die Expedition wird besorgt von Ludwig Neu, Neu-York, 85 Chrystiestr. u. Gustav Struve.

Ebendaselbst ist auch zu haben:
G. Struve: Die Nation vor dem Richterstuhle des gesunden Menschenverstandes. Preis 50 Cents.

Die

Buchdruckerei der Neu-Braunfelser Zeitung

empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als
Anschlagzettel,
Handbillen,
Adreßkarten,
Blanc Deeds ꝛc.
zu den billigsten Preisen.

Neu-Braunfelser Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorausbezahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Zg.

Einladung zur Subscription.

Billige Volksausgabe
von

Göthe's

poetischen und prosaischen Werken
in 6 Bänden.

Die Schöpfungen und Forschungen der großen Männer der deutschen Nation sollen Gemeingut des Volkes werden, und nicht bloß dem Wohlhabenden Gelehrten und Beamten, wie es in dem alten Vaterlande ist, die Segnungen der Wissenschaft zu Gute kommen, sondern auch dem schlichten Bürger, dem strebenden Arbeiter zur Wohlfahrt gereichen und zu einer Quelle eines reichen, inneren Schatzes werden. In Göthe's prosaischen Schriften und Dichtungen ist ein unerschöpflicher Reichthum von Lebensweisheit enthalten und um diesen nach allen Richtungen hin ausströmen zu lassen, hat der Unterzeichnete eine billige Volksausgabe in 6 Bänden oder

102 Lieferungen, jede zu 10 Cents

veranstaltet, wovon durchschnittlich jede Woche eine ausgegeben wird; auf diese Weise kann auch der Unbemittelte sich in den Besitz dieser Meisterwerke setzen, ohne durch die geringe Ausgabe sich wehe zu thun.

Ich hoffe, daß dieses Unternehmen von allen Deutschen inp Amerika bewillkommt und durch allgemeine Theilna me unterstützt werden wird.

Zur Subscription ladet ergebenst ein

F. W. Thomas, Verlagsbuchhändler,
Nr. 172 Nord 4te Straße.

Verzeichniß

der Verlagswerke von F. W. Thomas, in Philadelphia.

Goethes sämmtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden	$8.25
Schillers sämmtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden	$2.75
Zschokkes Novellen und Dichtungen, 3 Bände, elegant gebunden	$5,00
Hauffs sämmtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden	$2.00
Th. Paines sämmtliche Werke, 3 Bände, elegant gebunden	$1,00
Volneys Ruinen, elegant gebunden	$0.75
Heines Reisebilder, 1 Band elegant gebun	$1.12½
Auerbachs Dorfgeschichten, (alle Bände illustrirt) 3 Bände, elegant gebunden	$3.00
Spindlers Jesuit, in 1 Band, elegant gebun.	$0.75
— Bastard in „ „ „ „	$1.15
— Invalide in „ „ „ „	$1,00
— Jude in „ „ „ „	$1.20
Humboldts Kosmos, in 1 Band, elegant geb.	$2.50

G. Struve's Geschichte der Neuzeit.

Das erste Buch dieses Werkes, enthaltend die Geschichte des Zeitalters der Reformation (1517 — 1648) ist nunmehr vollendet und bei der unterzeichneten Expedition schon gebunden zu haben.

Es enthält zwölf Hefte oder 48 Druckbogen. Preis drei Dollar.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Neue Ausgabe
von

Zschockes Novellen und Dichtungen

in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei

F. W. Thomas, Philadelphia.

☞ Wer auf diese neue verdienstvolle Ausgabe eines unserer beliebtesten Classiker zu subscribiren wünscht, wird ersucht sich bei dem hiesigen Agenten, Hrn. Postmeister Benner, zu melden.

Vorläufige Anzeige
an die Abnehmer von Göthe's Werken,

daß der Schluß von Lessing's Werken in einigen Tagen fertig wird und an alle diejenigen Subscribenten und Agenten abgeliefert wird, die ihren Verbindlichkeiten gegen mich nachgekommen sind.

Auswärtige Agenten, die mit ihren Zahlungen im Rückstande sind, können diese Prämie nur dann erhalten, wenn sie Zahlung geleistet haben und auswärtige Subscribenten, welche Göthe's Werke von solchen Agenten bezogen, wollen das Ausbleiben der Prämien nicht mir, sondern der Nachlässigkeit dieser Agenten zuschreiben.

F. W. Thomas,
Verlagsbuchhändler in Philadelphia.

Reinigt das Blut!

Moffats

Life Pills u. Phönix Bitters
frei von allen mineralischen Giften.

Die große Popularität, welche Moffats Life Pills und Phönix Bitters wegen der außerordentlichen Kuren, die sie geleistet, erlangt haben, macht es für den Eigenthümer derselben nicht nöthig, im Einzelnen ihre Eigenschaften und medizinischen Wirkungen zu preisen. Nachdem diese Medizin während 20 Jahren vom Publikum gebraucht worden ist und nachdem mehr als 3 Millionen Menschen durch deren Gebrauch ihre Gesundheit wieder erlangt haben, so kann gar nicht mehr bezweifelt werden, daß sie die beste vegetabilische Medizin ist. Beinahe in jeder Stadt und jedem Dorf der V. St. wird man Leute finden, die die Wirksamkeit dieser Medizin bezeugen können, wie sie Krankheiten entfernt und den ganzen Körper durch Kraft und Gesundheit erfreut.

Bei Scrofuln, Geschwüren, Grind und Hautausschlägen ist die Wirkung der Lebensmedizin wirklich erstaunlich, indem sie oft in ein paar Tagen diese lästigen Krankheiten entfernt, namentlich durch ihre blutreinigende Wirkung. Wechselfieber, Unverdaulichkeiten, Wassersucht, Hämorrhoiden, kurz beinahe alle Krankheiten werden durch diese Medizin vertrieben. Keine Familie sollte ohne diese Medizin sein, da durch ihren zeitigen Gebrauch vieles Leid und viele Ausgaben vermieden werden.

Bereitet von William B. Moffat M. D. New York. Zu verkaufen bei

Ferguson & Bro. N.-Braunfels.

Im Verlage von Friedrich Gerhard (Office des deutschen Banknoten-Reporters) in New-York erscheint vom 15. October 1857 ab in halbmonatlichen Lieferungen:

Der Geschäftsmann in Amerika,

wie er sein und was er wissen muß, um in allen Geschäftszweigen mit Vortheil zu arbeiten, Verluste zu vermeiden und Wohlstand zu erwerben.

Ein Handbuch für Alle, die vorwärts wollen.

Nach der 35. Auflage von Freedley's treatise on business bearbeitet und mit vielen Zusätzen versehen. Nebst den, das tägliche Leben und Geschäft berührenden in den verschiedenen einzelnen Staaten geltenden gesetzlichen Bestimmungen, die Jedem, der ein Geschäft treibt, zu wissen nöthig sind, ferner den gesetzlich gültigen Formularen zu gerichtlichen und außergerichtlichen Documenten, einer Anleitung zum Buchhalten ꝛc. ꝛc.

In zwölf Lieferungen a 25 Cents oder $2.25 für das Ganze, wenn bei Empfang der ersten Lieferung bezahlt.

Der Umstand, daß von Freedley's trefflichem Werke in der englischen Ausgabe bereits die 35. Auflage nöthig wurde, spricht so unwiderlegbar für den großen Werth desselben, daß dem Verleger des oben angekündigten deutschen Werkes jede andere Empfehlung überflüssig erscheint. Dieses deutsche Werk ist jedoch weit mehr als eine bloße Uebersetzung oder Bearbeitung des Freedley'schen Werkes, nämlich ein alle Gegenstände und Seiten des Geschäftslebens berührendes vollständiges und practisches Handbuch für deutsche Geschäftsleute in den Ver. Staaten.

Geschäftsleute aber sind wir Alle, gleichviel ob wir Kaufleute, Handwerker, Storehalter, Wirthe, Bäcker, Farmer, Fleischer, Fabrikanten u. s. w. sind, oder irgend einem andern Beruf angehören, denn Jeder von uns treibt ein Geschäft, und der Zweck dieses Geschäfts ist, uns und unsere Familien zu ernähren und Vermögen zu erwerben. Ein Werk aber, welches zur sichern Erreichung dieses Zieles beiträgt, dürfte Jedem, der mit Vortheil arbeiten, Verluste vermeiden und Wohlstand erwerben will, unzweifelhaft und herzlich willkommen sein; um so mehr, als es zugleich als Nachschlagebuch über alle Gegenstände des Geschäftslebens für den täglichen Gebrauch auch für den schon erfahrenen Geschäftsmann von Wichtigkeit ist, und ein solches das ganze Geschäftsleben umfassendes Werk noch nicht existirt.

Bestellungen werden auf der hiesigen Postoffice angenommen.

J. T. Goldberger's

Galvano-Elektrische

Rheumatismusketten

aus Berlin, in Europa.

Agentur für Texas.

sind ihres segensreichen Erfolges wegen patronisirt von seiner Majestät dem Kaiser von Oestreich und dem Könige von Baiern und concessionirt von den hohen Ministerien der Medizinal-Angelegenheiten in Preußen und Frankreich und tausendfach geprüft und empfohlen worden von den ersten Aerzten der Medizin zur sichern Heilung aller rheumatischen, gichtischen und nervösen Krankheiten.

Gerade der Teranische Bewohner, dessen Subsistenz und Erwerb mehr oder weniger von unausgesetztem Gebrauch gesunder Gliedmaßen abhängig ist, gerade er empfindet es um so schmerzlicher, wenn er sich einer langwierigen und kostspieligen Kur unterwerfen muß, die nur zu oft nicht von dem erhofften Erfolg ist; gerade er weis aber auch den Werth eines schnellen und sichern Heilmittels um so eher zu schätzen und er schafft sich daher gern eine Goldbergersche Kette, deren Preis das Stück mit Gebrauchsanweisung 2 Dollars, stärkere 3 Dollars und ganz starke gegen veraltete Uebel 6 Dollars — auch den Unbemittelten leicht erschwing- Gebrauchsanweisung $2, stärkere $3 und ganz starke, gegen veraltete Uebel zu $6 durch Uebertragung der Agentur für Galveston bei

H. L. Aschoff, Deutsche Apotheke,
in Galveston

Noch muß ich hier bemerken und namentlich im Interesse der Auswärtigen, daß eine jede dieser Ketten per Post verschickt werden kann und daß das Porto sich auf 30 bis 50 Cents stellt, je nach der Größe der Ketten oder der Entfernung.

Aufträge per Post oder Expreß mit Beifügung des Betrages werden sofort prompt ausgeführt durch

C. F. Fritche, M. D. — General-Agent für Amerika, Boston, Massachusetts.

Boston, Okt. 1851. (22-6

R. R. Regulators

Wichtige medizinische Entdeckung.

Die 3fachen R. R. R. Remedieen

Ein neues Princip in der Medizin, das niemals vorher bekannt war und dessen Kraft niemals vorher ein reinigendes, abführendes oder Galle vertreibendes besessen hat. Eine richtige Art das Blut zu reinigen. Alle, die Ihr Pillen genommen habt, kommt und lest die Grundsätze nach welchen Radway's Regulators bereitet sind. Die allerbesten Pillen, die jemals in Gebrauch waren. Und die einzigen Pillen, die jede medicinische Eigenschaft und regulirende Kraft besitzen, die in dem gegenwärtigen Jahrhundert entdeckt worden sind.

Wir können das Publikum versichern, daß dieses Mittel die Opfer der obigen Krankheiten und Schäden von Grund aus schnell und sicher heilen wird.

Nicht eine einzige Person, selbst dieyon der schwächlichsten Gesundheit, oder das unglücklichste Opfer der obengenannten Krankheiten hat jemals nur eine einzige Dosis dieses lebensstärkenden Mittels genommen, ohne irgend einige gute Wirkungen davon zu verspüren.

Die Wirkungen von Radway's Regulators auf den menschlichen Körper haben neue Grundsätze der Arzneiwissenschaft zur Folge gehabt, nemlich, daß das Blut nicht durch eine directe und specifische Wirkung, durch ein Mittel gereinigt werden kann, wie z. B. Kaffee durch ein Ei oder durch Hausenblase. Wir sind gefaßt darauf, daß viele gelehrte Aerzte, Schriftsteller über Materia Medica und Eigenthümer von Volksmedizinen behaupten, daß ihre Mittel diese geheimnißvolle Eigenschaft besitze, das Blut zu reinigen. Wir bestreiten diese Behauptung und wir behaupten, daß keine Arznei das Blut reinigen könne außer durch die Drüsen, nemlich die Leber, die Brustdrüsen, die Haut, die Leber und Eingeweide, welches die Organe sind, die die Natur zu diesen Zwecken geschaffen hat. Radway's Regulators üben eine regulirende Kraft über diese Drüsen aus, indem sie unvorhergesehene Schlaffheit dieser Organe verhindern und dadurch fremdartige Bestandtheile aus dem Blut entfernen und dasselbe in einer ursprünglichen Reinheit herstellen.

Radway's Regulators

besitzen ferner eine andere Grundkraft die niemals irgend eine andere Arznei in Form von Pillen besessen hat, nemlich, daß sie die Eingeweide und alle anderen Organe nach dem Gebrauch der Arznei in gesundem Zustande zurücklassen.

Radway's Regulators

sind die mildesten, wirksamsten, völlig reinigenden, abführenden und gegen gallige Zustände wirkenden regulirenden Pillen, die jemals erfunden oder dem Publikum angeboten worden sind. Sie sind ein großes Familien-Purgirmittel zu allgemeinem Gebrauch

Sie sind schnell und angenehm in ihrer Wirkung.
Mild und wirksam bei ihrem Gebrauch
Machen nicht übel, auch kein Schwächen nicht.
Sie sind mit Gummi überzogen und Geschmack.

Sie regulieren, bringen einen natürlichen gesunden Zustand zuwege und entfernen alle Krankheiten aus der

Leber,	Eingeweide,	Nieren,
Haut,	Brustdrüsen,	Blase,
Drüsen,	Lunge;	

verbessern das Blut durch die Reinigung der Kanäle des Systems und durch Regulirung jedes Organs. Wer die Gesundheit lieb hat, sollte sich nach den geeigneten Mitteln umsehen, um seiner Natur nochmals zu helfen und Herr über die Leiden und Krankheiten seines Körpers werden.

Ein großer Irrthum von Pillen-Doctoren.

Die meisten gebräuchlichen Pillen sind mangelhaft in ihrer Zusammensetzung und in ihren medicinischen Eigenschaften. Die Fabrikanten der besten vegetabilischen, purgirenden oder Galle abtreibenden Pillen unseres Jahrhunderts haben die wichtigsten Eigenschaften übersehen, die solche Pillen haben sollten, nemlich die regulirende Kraft dieser Pillen. Niemand kann einer vollkommenen Gesundheit genießen, auß wenn jedes Organ mit einer gesunden und natürlichen Thätigkeit begabt ist.

Die schnelle Wirkung.

Radway's Regulator's sind nach derselben Methode bereitet, wie Radway's Rady Relief, nemlich schnell zu wirken und den Kranken von seiner Plage augenblicklich zu befreien. Sobald die Regulators eingenommen sind, fangen sie ihre Arbeit an, das System zu reguliren und üben über die kranken Theile eine heilende Wirkung. Wer mit Husten, Erkältung, Influenza, krankem Schlund, Erkältungen des Kopfes oder Heiserkeit befallen ist, der nehme von 2 bis 4 R. R. Regulators vor dem Schlafengehen und am Morgen wird alles Uebel verschwunden sein. Wer mit Verstopfung, Unverdaulichkeit, Krankheit der Leber oder der Nieren geplagt ist, dem werden ein paar gute Pillen von Radway's Regulators alles Unbehagen Weh und Gesundheit wieder herstellen. Radway's Regulators sind lieblich in ihrer Wirkung, sind schön Gummi überzogen, machen dem Patienten keine Bequemlichkeiten oder Leidweh, sie sind frei von Cathar und Mextur und stellen unfehlbar den Kranken von Schwachen zu voller Gesundheit wieder her.

Die Eingeweide.

Radway's Regulators wirken nicht ausschließlich auf die Eingeweide durch ihre reizende Kraft, sondern durch ihre regulirende Wirkung auf die Leber, Brustdrüsen, Nieren und alle anderen Organe des Systems. Sie bewirken eine vollständige Entleerung von Galle und pancreatischer Säfte in die Eingeweide und befolgen so den Weg, den die Natur angewiesen hat, nemlich die Galle und die pancreatische Flüssigkeit auf die Eingeweide wirken zu lassen. Radway's Regulators sind die einzigen Pillen, die in Gebrauch sind und die Eingeweide auf eine natürliche Weise in Bewegung setzen. Alle anderen Purgirpillen, die jetzt Gut auch sind, bewegen die Eingeweide auf eine unangenehme und unnatürliche Weise wie Spritzen, Ihre für den Magen unangemessen sind und daher die inneren Wände der Eingeweide reizen. Alle derartige reibende Bewegungen der Eingeweide sind mit großen Schmerzen verbunden und hinterlassen Verstopfung und einen Körper, der an Schwäche und Unregelmäßigkeit leidet.

Folgende Uebel heilen Radway's Regulators schnell und befreien zugleich den Körper von allen reizenden Säften und lassen alle Organe des Körpers in einem natürlichen und gesunden Zustand.

Entzündung der Eingeweide,	Verstopfung, gallige Zustände,
Entzündung der Nieren,	Unverdaulichkeit,
nervöses Kopfweh,	Nierenleiden,
Kopfweh aus dem Magen entstehend,	Blasenkrankheiten,
Magern,	Anhäufung in den Eingeweiden,

Harnverhaltungen,
übelriechenden Athem, schlechten Geschmack im Munde.

Bösartige Uebel.

Blattern,	Scharlachfieber,
Gallenfieber,	Typhus,
Influenza,	Seitenstechen.

Alle Arten von Fieber. — Alle unterlichen Beschwerden.

Unregelmäßigkeit,	Vorfall der Gebärmutter
Hysterie,	Krankheit d. Gebärmutter
weißen Fluß,	Amenorrhoa.

Kranke Gefäße.

Verlust von Appetit, Verlust von Gedächtniß, Verlust an Thatkraft und Verlust an Stärke. Alle die genannten Uebel heilen Radway's Regulator's in kurzlich.

Wichtige Behandlung des Fiebers.

Lungenkrankheit.

Diese traurige und oft todtbringende Krankheit wird schnell gehoben durch Radway's Regulators und die R. R. Relief. Wir haben Hunderte von Kranken in Georgia und Alabama curirt, wo die Lungenkrankheit an einigen Orten epidemisch wüthete, indem wir R. R. Regulator's und R. R. Relief anwendeten.

Bei allen Fiebern.

haben sich Radway's Regulators wirksam erwiesen und schützen den Körper gegen gefährliche Folgen. Wenn Radway's Regulators in gehörigen Gaben genommen werden, nemlich von 4 bis zu 6 Stündlich den ersten Anzeichen des Fiebers, so wird der Kranke schnell genesen. Noch ist bis jetzt Niemand bei der Behandlung mit den R. R. R. Mutterfieber.n

Die Leber.

Da ist keine Medizin so wirksam od. einen Einfluß Leber zu heilen, als Radway's blauen Pillen und allen Mercur weit vorzuziehen.

Sie wirken weit besser und schneller auf die Leber als die blauen Pillen und alle anderen Leberpillen und greifen die Constitution nicht an wie der nachtheilige Merkur.

An das Publikum.

Wer mehr von der Wirksamkeit der R. R. Remedies zu hören wünscht, als in diesen Anzeigen enthalten ist, mag sich gefälligst an den Agenten wenden und sich unseren „Family Friend" geben lassen, eine Monatsschrift und unsere Pamphlete, welche gratis ausgetheilt werden. Briefe mit Anfragen müssen frankirt sein und addressirt an

Radway & Co. 162 Foulton Str. N.Y.

Preis von R. R. Regulators 25 Cts. per Box.

verkaufen bei allen Druggisten.

Zu haben bei C. W. Thomas, Neu-Braunfels.

Zur Nachricht

Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelser Zeitung umfaßt 52, ein Halbjahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben, mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten. Der Abonnementspreis von $4 — fürs Jahr, $2 — fürs Halb- und $1 — fürs Vierteljahr. ($3 in Vorausbezahlung für das ganze Jahr.) Gebühren für Insertionen sind sind im Voraus zu entrichten.

Zur Annahme von Abonnementsgeldern und Anzeigegebühren haben sich gütigst erboten und sind ermächtigt worden, Herr Dr. A. Berchelmann in Belleville Ill.; Herr in Corpus Christi; Herr Professor Wilke in La Grange; Herr in Austin; Herr in Seguin. Hr Indianola; Herr Julius Berends in San Antonio; Hr. W. Anders in Houston.

Abonnements, welche nicht vor Ablauf aufgekündigt werden, werden als auf neues erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingerückt werden sollen lange wiederholt, bis Gegenbefehl erfolgt.

Die Redaction.